

Aktiv – Verantwortungsvoll – Gestaltend

Präambel

Die Schulgemeinde des Andreas-Vesalius-Gymnasiums möchte den Schülerinnen und Schülern eine Orientierung für ihre Persönlichkeitsentwicklung geben, sie zu sozialer Verantwortung und Selbständigkeit erziehen und ihnen Fach- und Methodenkompetenzen vermitteln. Um dieses Ziel zu erreichen, legen wir Wert auf Kooperation, Kommunikation und Offenheit. Dazu sind in einer sich ständig verändernden Welt Innovationsbereitschaft und -fähigkeit Voraussetzungen, die wir fördern und kontinuierlich ausbauen.

Das Schulprogramm beruht auf diesen Grundvorstellungen. Sie sollen innerhalb und außerhalb des Unterrichts umgesetzt werden. Sie sind natürlich auch den Werten verpflichtet, die Grundlage des Grundgesetzes und der Landesverfassung sind. Damit bedeuten Toleranz und Akzeptanz jedes Menschen und jeder Kultur, Freiheit des Einzelnen und Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft und der Mitwelt die Werte, an denen sich die pädagogische Arbeit am Andreas-Vesalius-Gymnasium Wesel orientieren soll. Dieser Grundorientierung entsprechend setzen sich die Lehrerinnen und Lehrer der Schule um Vorbildlichkeit sowohl im Bereich der didaktisch-wissenschaftlichen Arbeit als auch im zwischenmenschlichen Umgang mit allen am Schulleben Beteiligten ein.

Das Fundament unserer unterrichtlichen Arbeit bildet die Idee des erziehenden Unterrichts: Unterricht dient nicht nur kognitiven Lernzielen und Kompetenzen, sondern strebt eine ganzheitliche Bildung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler in sozialer Verantwortlichkeit an. Schule hat nicht nur die Aufgabe, fachliche Kenntnisse zu vermitteln, sondern diese altersgerecht so in lebensweltliche Kontexte einzugliedern, dass die Schülerinnen und Schüler zur selbstbestimmten und verantwortlichen Gestaltung ihres Lebens motiviert und befähigt werden.

Erziehender Unterricht umfasst also sämtliche Aspekte sozialen Lernens, denen auch über den Regelunterricht hinaus entsprochen werden soll. So übernehmen Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Patensystems der Schule Verantwortung und Fürsorge für jüngere Mitschüler; im Rahmen des Streitschlichter-Konzepts können demokratische Formen des Miteinanders und der Auseinandersetzung erprobt und eingeübt werden; im Rahmen von Schüleraustauschen wird über die Fremdsprachkompetenz hinaus die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und Lebensformen gefördert.

Damit Schule dergestalt die Sachen klären und die Menschen stärken kann (Hartmut von Hentig), wird das unterrichtliche Arbeiten durch weitere außerunterrichtliche Angebote sinnvoll ergänzt. Schule soll so zunehmend zu einem Lebensraum der Schülerinnen und Schüler werden, der sich anderen Lebensräumen der Gesellschaft öffnet. Entsprechende Kooperationen mit außerschulischen Partnern werden so zum festen Bestandteil der Schulkultur

1. Soziale Verantwortung – Förderung der sozialen Kompetenzen

Außer der Förderung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen aufgrund der Auseinandersetzung mit Situationen im täglichen Schulleben hat das AVG vier spezielle Aktivitätsbereiche entwickelt, die auf die gezielte Förderung und Forderung in diesem Kompetenzfeld ausgerichtet sind. Diese vier Bereiche umfassen das Angebot „Schülerhelfer“, die „Fahrten und Exkursionen“, die „Präventionsarbeit / Gesundheitserziehung“ sowie „Toleranz und Werte“. Die Übernahme sozialer Verantwortung von Schülerinnen und Schüler wird aktiv gefördert und wertgeschätzt.

1.1. Schülerhelfer

1.1.1. Schulsanitäter

Im Schulsanitätsdienst betreuen Schülerinnen und Schüler der 9. bis 12. Jahrgangsstufe in den großen Pausen verletzte oder erkrankte Mitschüler und Mitschülerinnen. Darüber hinaus stehen sie während des Unterrichts in Rufbereitschaft, sie sichern Schulveranstaltungen (z. B. Sport- und Spielfeste) und warten das Sanitätsmaterial der Schule. Durch die Wahrnehmung sozialer Verantwortung gegenüber Mitschülern beeinflussen die Schulsanitäter das Schulklima positiv. Fachliche Voraussetzung für die Mitarbeit im Schulsanitätsdienst ist der erfolgreiche Abschluss eines Sanitätshelfer-Lehrgangs und die kontinuierliche Weiterbildung in Erste-Hilfe-Fragen. Eine Lehrkraft ist verantwortlich für den Schulsanitätsdienst und Ansprechpartner für die Schulsanitäter.

1.1.2. Streitschlichter

Am AVG werden interessierte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 in einer AG, die von zwei Lehrkräften betreut wird, zu Streitschlichtern ausgebildet.

Ziel der Ausbildung ist es, dass die Schülerinnen und Schüler anschließend im Zweierteam Streitigkeiten von jüngeren Schülerinnen und Schülern (in der Regel Stufe 5 und 6) selbstständig und neutralschlichten können.

Die ausgebildeten Schülerinnen und Schüler erwerben dabei wichtige Sozialkompetenzen, die ihnen auch außerhalb und nach der Schule nützlich sein werden. Dazu gehören u.a. verschiedene Kommunikationstechniken sowie der Umgang mit schwierigen Gesprächssituationen.

Der Vorteil einer Schlichtung durch Schülerinnen und Schüler (im Gegensatz z.B. zu einem Eingreifen eines Lehrers) ist, dass die Streitenden sich z.B. besser verstanden fühlen, da die Streitschlichter näher an ihren Problemen und ihrer Lebenswelt „dran“ sind und die Schülerinnen und Schüler sich zudem mehr Zeit für eine Schlichtung nehmen können.

Nach ihrer Ausbildung nehmen die Schülerinnen und Schüler in der Regel ihren Bereitschaftsdienst wahr, d.h. nach einem vorher aufgestellten Plan stehen sie in den großen Pausen (bzw. bei Bedarf auch in der Mittagspause) im Streitschlichterraum für den Bedarfsfall zur Verfügung. Wenn es ihnen zeitlich möglich ist, können die Streitschlichter ihren Dienst bis zum Abitur fortführen.

1.1.3. Green Team

Die Arbeitsgemeinschaft „Green Team“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Pflanzen- und Tierwelt am Andreas-Vesalius-Gymnasium zu beobachten, zu betreuen und zu pflegen. Sie richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab der 6. Klasse. Die AG ist einstündig und findet einmal wöchentlich statt.

Einen wichtigen Arbeitsbereich bilden die Blumenkübel mit Drachenbäumen, Yuccapalmen, Glückskastanien usw., die in der Eingangshalle und im Erdgeschoss (blau) des Klassentraktes zur Begrünung des AVG stehen. Die Schülerinnen und Schüler haben Pflanzenpatenschaften geschlossen und lernen so, Verantwortung für ihre Pflanze zu übernehmen: diese muss gegossen, gedüngt und gepflegt werden.

Ein weiterer Auftrag ist die Versorgung des Schulaquariums, das im Schulflur viele AVG-Schülerinnen und Schüler zum Verweilen einlädt. Zur Versorgung gehört das Füttern der Fische. Wasserwechsel und Bepflanzung finden nach Absprache mit dem Hausmeister, Herrn Wawrick, statt. Die AG bringt den Schülerinnen und Schülern Fische und deren Eigenschaften durch den Einsatz von regelmäßig aktualisierten Plakaten näher.

Keimwettbewerbe, Biologieexperimente und Spiele in der Natur runden die AG-Arbeit ab.

1.1.4. Sporthelfer

Die Sporthelferausbildung qualifiziert Jugendliche für die sportliche und außersportliche Arbeit mit Kindern in Schule und Sportverein. Die Ausbildung entspricht der GH I- Ausbildung der Sportjugend NRW.

Sporthelfer sind besonders geeignete Schülerinnen und Schüler, die bereit sind, Sportangebote für sich und andere zu organisieren und durchzuführen. Sie sollen dabei Ihre Interessen und die ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler vertreten und in die Planung und Durchführung von Sportveranstaltungen einbringen. Dazu bieten sich unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten an:

- Entwicklung und Umsetzung des Pausensportkonzepts
- Mitarbeit in der Übermittagsbetreuung
- Leitung und Unterstützung von Arbeitsgemeinschaften
- Mitarbeit bei Sportveranstaltungen der Schule (Sponsorenlauf, Schulfest oder Bundesjugendspiele)

Selbstverständlich werden die Sporthelfer bei ihren Einsätzen durch die sie begleitenden Sportlehrer unterstützt und in ihrem Entwicklungsprozess begleitet.

1.1.5. Paten

Aus der Jahrgangsstufe 9 werden interessierte und engagierte Schülerinnen und Schüler als zukünftige Paten angesprochen und von den SV-Lehrern und -Lehrerinnen in ihre Aufgaben eingewiesen. Sie treffen in der ersten Schulwoche auf ihre Schützlinge aus Klasse 5, die sie dann

während der Erprobungsstufe im Sinne einer sozialen Mitverantwortung älterer Schülerinnen und Schüler begleiten.

Dazu gehören regelmäßige Treffen während der Schulzeit, bei denen Fragen und Probleme geklärt werden.

Am sogenannten „Kennenlernnachmittag“ übernehmen die Paten die Kinder und spielen mit ihnen, während sich Eltern sowie Lehrer und Lehrerinnen in Gesprächen über die ersten Wochen austauschen.

An „Weiberfastnacht“ organisieren die Paten das große Kostümfest für die gesamte Erprobungsstufe in der Turnhalle mit Spielen, Tanz und Kostümprämierung. Außerdem führen sie, über die Erprobungsstufe verteilt, mit den Klassenleitungen Spielfeste, Feiern und kleinere Sportveranstaltungen durch.

Beim Tag der offenen Tür stehen die Patentteams als Begleiter für die Grundschülerinnen und Grundschüler zur Verfügung, die sie durch das Gebäude führen und denen sie die verschiedenen Aktionen und Unterrichtsveranstaltungen zeigen.

1.1.6. Medienscouts

Das Konzept der Medienscouts, nach dem unsere Schülerinnen und Schüler am AVG ausgebildet werden, ist ein vom Land NRW initiiertes Schülerprojekt, das nach dem Motto „von Schülern für Schüler“ arbeitet. Ältere Schülerinnen und Schüler sollen dabei jüngeren beim Umgang mit (digitalen) Medien helfen.

Die Medienscouts entwickeln dazu Unterrichtseinheiten, die sie selbst in Form von Workshops für jüngere Schülerinnen und Schüler in den entsprechenden Klassen durchführen. Die Aktivitäten der Medienscouts bieten somit einen wichtigen Beitrag zur Prävention von Computer-Abhängigkeiten, Cybermobbing und weiteren Problemen in Bezug auf die Nutzung digitaler Medien.

Die Medienscouts möchten in Zukunft für jede Stufe passende Workshops anbieten und bei Problemen bereit stehen. Ferner sind Elternseminare, z. B. bzgl. der Gefahr der Computerspielsucht, in Arbeit.

1.1.7. Technikdienst

Relativ neu sind unsere Erfahrungen mit Schülerhelfern im Technikbereich. Sie kommen bei schulischen Veranstaltungen im Bühnenhaus unter Anleitung zum Einsatz.

1.2. Fahrten und Exkursionen

1.2.1 Klassenfahrten unter erlebnispädagogischen Schwerpunkten im 6. Jahrgang

Die Klassenfahrten der Jahrgangsstufe 6 haben am Andreas-Vesalius-Gymnasium eine erlebnispädagogische Ausrichtung und nehmen einen wichtigen Platz im Konzept der Sucht- und Gewaltprävention ein.

In einer Zeit, in der für Kinder Räumen und Zeiten häufig begrenzt sind, versucht die Erlebnispädagogik, neue Wege in der Kinder- und Jugendarbeit aufzuzeigen und den Schülerinnen und Schülern außerhalb des verbal-kognitiven Bereichs Erfolgserlebnisse zu vermitteln. Dabei bietet sie Möglichkeiten, über spielerische Aktionen die Selbstsicherheit zu erhöhen, Vertrauen und Rücksicht innerhalb der Gruppe zu steigern, die Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit zu stärken und ermöglicht Sinnesempfindungen, die für viele im Alltag kaum mehr zu finden sind. Das gemeinsame Erleben ohne Konkurrenzdruck hat dabei einen hohen Stellenwert.

Zwei Ziele stehen bei dem erlebnispädagogischen Konzept im Vordergrund:

- gemeinsames Handeln in der Gruppe erleben
- eigene Handlungsmöglichkeiten herausfordern und erweitern.

Die Palette der Methoden beginnt bei Kennenlern- und Wahrnehmungsspielen, die als Gegenpol zur vorherrschenden Konkurrenzorientierung in Spiel und Sport gesehen werden können. Der Akzent liegt hier auf Spaß und Spontaneität, das Mitmachen ist wichtiger als die Ergebnispräsentation.

Der Übergang zur Gruppendynamik ist fließend, denn Gruppenprozesse und -strukturen werden deutlich gemacht und förderliche Veränderungen können in Gang gesetzt werden. Problemstellungen, die stark den Einsatz von sozialen und kognitiven Fähigkeiten fordern, bereiten dabei die gedankliche Reflexion des im Spiel Erlebten vor.

Von den Schülerinnen und Schülern wird dabei ein Einsatz erfordert, der neben der physischen und der kognitiven auch die emotionale Ebene einbezieht und so den Bereich des sozialen Lernens und der Persönlichkeitsförderung mit folgenden Lernfeldern erreicht:

- Kooperationsfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Übernahme von Initiative und Verantwortung
- Selbstwertgefühl
- Helfen und sich helfen lassen
- Selbsteinschätzung

Insgesamt fördern erlebnispädagogische Aktionen den Zusammenhalt der Klasse, tragen zur besseren Integration von Außenseitern bei und können durch Phasen bewusster Reflexionen auf positive Verhaltensänderungen hinwirken.

1.2.2. Winter- und Skifahrt

Seit dem Schuljahr 2006/2007 findet am AVG für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 eine Skifahrt statt. Diese führt seit dem Schuljahr 2007/2008 ins AktivHotel nach Aschau. Die Entscheidung für eine Skifahrt ist aus unterschiedlichen Gründen getroffen worden:

- Der erlebnispädagogische Schwerpunkt der Unterstufe findet hier eine Fortsetzung. Ebenso passt die Skifahrt sehr gut zu den gesundheitspädagogischen Aspekten vor allem im Bereich der Drogenprophylaxe, die am AVG einen Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit bilden.

- Im letzten Jahr der Sekundarstufe I finden die Klassen 9 über klassengemischte Skikurse und gemeinsame Abendveranstaltungen zu **einer** Jahrgangsstufe zusammen.
- Die Fachschaft Sport bekommt auch wegen der unzureichenden Hallensituation am AVG die Möglichkeit, die Schülerinnen und Schüler eine Woche intensiv in einer gleitenden Bewegungssportart zu unterrichten.

Aufgrund der Erfahrungen der ersten Jahre sowie auf Wunsch der Elternschaft am AVG ist die Skifahrt seit dem Schuljahr 2009/2010 um eine Winterfahrt erweitert worden. Zeitgleich und in derselben Unterkunft bietet dieser Teil der Winter- und Skifahrt den Schülerinnen und Schülern, die aus unterschiedlichen Gründen nicht Skifahren können, die Möglichkeit, tagsüber an einem Alternativprogramm (Wanderungen, Tagesausflüge nach München und Salzburg, ...) teilzunehmen. Bei den Abendveranstaltungen sind alle Schülerinnen und Schüler wieder zusammen.

1.2.3. Studienfahrten in der Oberstufe

Im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe Q2 (12) unternehmen die Leistungskurse der sogenannten „Hauschiene“ Studienfahrten.

Die Studienfahrten dienen zum einen dem Ziel, den sozialen Zusammenhalt des jeweiligen Leistungskurses zu stärken, gruppendynamische Stärken herauszubilden und Synergieeffekte zwischen den Lernenden freizusetzen, die ihnen u.a. bei der Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen helfen sollen.

Zum anderen gilt es aber auch, fachliche Kompetenzen zu stärken. So fahren die Englisch-Leistungskurse mehrheitlich nach London. Dort sehen die Schülerinnen und Schüler auf der einen Seite unterrichtsspezifische Themen (z.B. The Rise and Fall of the Empire, multicultural Britain, Shakespeare and his times) „at work“, wodurch nicht nur eine wesentlich intensivere Auseinandersetzung mit den Themen erreicht wird, sondern auch eine größere Nachhaltigkeit des Erlernten angestrebt wird. Auf der anderen Seite wenden sie in vielfältigen – tatsächlich authentischen – Gesprächssituationen ihre erworbenen Sprachkenntnisse an. Auch die Leistungskurse Französisch haben diese Kompetenzen im Blick, wenn sie z.B. nach Paris fahren.

Die fachliche Anbindung ist natürlich nicht allein den Fremdsprachen vorbehalten. Auch haben z.B. Erdkunde-Leistungskurse schon mehrfach geologische Untersuchungen am Vesuv durchgeführt und anschaulich die geologischen und kulturellen Auswirkungen der vulkanischen Tätigkeiten erfahren können. Deutsch-Leistungskurse richten ihr Fahrtprogramm thematisch danach aus – abhängig davon, welche Autoren jeweils als Teil der Vorgaben für das Zentralabitur im Zentrum der Arbeit stehen. Mögliche Ziele sind so z.B. Wien (Schnitzler), Berlin (Brecht, Fontane), aber auch die Toskana (Goethes Italienische Reise). Für Pädagogik-Leistungskurse ist Berlin ein nicht nur fachlich interessantes Ziel, ebenso wie Wien für die Psychologie-Leistungskurse.

1.3. Präventionsarbeit / Gesundheitserziehung

1.3.1. Gesunde Schule

Schon seit Jahren arbeitet das AVG auf dem Weg zur „gesunden Schule“ an verschiedenen Themen der Gesundheitsförderung. Die auf der Übersicht verzeichneten Aktivitäten sind feste Bestandteile des Schuljahres.

Zurzeit beteiligen wir uns als Schule am Programm „Bildung und Gesundheit“ des Landes NRW und verschiedener Unfall- und Krankenkassen.

Das Landesprogramm hat folgende Aspekte zum Ziel:

- Verbesserung der Bildungsqualität an den Einrichtungen
- Verbesserung der gesundheitlichen Situation aller Personen in den Einrichtungen
- Förderung des Gesundheitsverhaltens und -erlebens sowie der Gesundheitseinstellungen und des Gesundheitsbewusstseins der Personen insbesondere in den gesundheitlichen Problembereichen Bewegung, psychische und soziale Gesundheit, Ernährung und Sicherheit.

1.3.2. Ersthelfer-Ausbildung

Im Rahmen der Präventionsarbeit werden am AVG Kurse angeboten, die die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, in Notfallsituationen angemessen zu reagieren.

Basis dieses Ausbildungsangebotes sind Erste-Hilfe-Kurse, die für Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 9 vorgesehen sind. Die Teilnehmer üben hilfreiches Agieren in Notfallsituationen ein (z. B. Wundversorgung, seelische Betreuung, Alarmierung des Rettungsdienstes) und trainieren lebensrettende Maßnahmen (z. B. Stabile Seitenlage, Herz-Lungen-Wiederbelebung und Schockbekämpfung).

Nach dem Abschluss eines Erste-Hilfe-Kurses haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in einem Sanitätshelfer-Lehrgang zu vertiefen. Nach diesem Kurs sind sie berechtigt, in offizieller Funktion (z. B. bei Schulveranstaltungen) als Sanitäter bereitzustehen.

In einem weiteren Schritt vermittelt das AVG besonders geeignete und interessierte Schüler-Sanitäter in einen Rettungsassistenten-Lehrgang. Das gesamte Erste-Hilfe-Programm wird durch unseren Kooperationspartner – den Malteser Hilfsdienst – unterstützt.

1.3.3. Gesundheit hautnah

In Klasse 5 ist eine Unterrichtseinheit zum Thema „Rücken“ mit Schultaschen-Check vorgesehen. Ein Sehtest in Klasse 6 und ein Hörtest in Klasse 9 durch ein ortsansässiges Unternehmen sollen die Schülerinnen und Schüler anregen, auf ihren Körper zu achten. Schließlich besuchen die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 die Kardiologie des nahen Krankenhauses und bekommen dort Einblicke in moderne Methoden der Medizin.

1.3.4. Drogenprophylaxe

Wir beginnen in Klasse 6 mit der Teilnahme am „Be smart“-Wettbewerb, begleitet durch eine immer wiederkehrende Auseinandersetzung mit dem Problem der Nikotinabhängigkeit.

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 besuchen die Drogenberatungsstelle. Diese Aktion wird durch einen Elternabend ergänzt. In der Jahrgangsstufe 12 folgt eine Unterrichtseinheit zum Thema „Schmerz und Medikamente“. Diese Aktivitäten wurden anlässlich der Einführung der rauchfreien Schule durch einen weiteren Schwerpunkt ergänzt: „Nikotin- und Alkoholprävention“.

In Klasse 8 werden an einem fächerübergreifenden Informationstag die gesundheitlichen und sozialen Risiken des Alkoholkonsums thematisiert. Dieser Tag wird begleitet durch ein suchtpreventives Event mit Unterrichtscoaching durch eine Suchtselbsthilfegruppe oder durch eine Theateraufführung. Auch dieses Projekt findet seinen Abschluss durch einen Elternabend.

Darüber hinaus organisiert die Schule ein Angebot für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, an einem Nikotinentwöhnungskurs teilzunehmen. Hierbei unterstützt uns die Drogenberatungsstelle.

1.3.5. Körper, Ernährung und Gesundheit (KEG)

Im Differenzierungsangebot der Klassen 8/9 (Wahlpflichtbereich II) bieten wir seit dem Schuljahr 2012/13 einen Differenzierungskurs zu den Themen „Gesunde Ernährung“, „Gesundheitliche und medizinische Aufklärung“ und „Sporthelferausbildung“ an. Innerhalb des Kurses durchlaufen die Schülerinnen und Schüler eine Erste-Hilfe-Ausbildung und können das Zertifikat eines Sporthelfers (siehe 1.1.4.) erwerben.

1.3.6. Liebe, Sexualität und Partnerschaft

Im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 9 wird ein fächer- und klassenübergreifendes zweitägiges Projekt mit dem Thema „Liebe, Sexualität und Partnerschaft“ durchgeführt.

Um den Charakter von Schulunterricht zu vermeiden, findet das Projekt extern in einem anderen Gebäude statt und die Workshops werden von Experten der Kooperationspartner AWO-Kreis Wesel, Diakonisches Werk, AIDS-Hilfe Wesel-Duisburg und SchLAu-NRW geleitet. Dabei werden neben geschlechtergemischten Gruppen auch geschlechtergetrennte Workshops angeboten. Der Klassenverband wird aufgehoben, die Schülerinnen und Schüler wählen je nach Interesse drei verschiedene Workshops.

In den Workshops geht es neben der Wissensvermittlung vor allem darum, die Kommunikationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in diesem Bereich zu fördern und einen Raum für die Äußerung von Fragen, Problemen und Wünschen zu schaffen. Fragen zur eigenen und zur fremden Sexualität, zum Umgang mit dem Partner, zu Werten und Normen im Bereich der Sexualität können im geschützten Raum an Experten gestellt werden. Die AIDS-Prävention spielt in allen Workshops eine große Rolle, es gibt Workshops zu gleichgeschlechtlichen Partnerschaften und die Möglichkeit, Rollenbilder und Sexualität in verschiedenen Kulturen und Religionen zu diskutieren, bzw. das Nein-Sagen zu lernen und erste Griffe der Selbstverteidigung zu erlernen.

Am Ende der Veranstaltung steht eine Rallye, in der die Schülerinnen und Schüler ihre neu erworbenen Fähigkeiten unter Beweis stellen können. Darüber hinaus wird das Projekt über einen umfangreichen Fragebogen für jede Schülerin und jeden Schüler und für die Workshopleiter jährlich evaluiert und durch die Anregungen der Schülerinnen und Schüler weiterentwickelt.

1.3.7. Crash-Kurs NRW

Seit dem Schuljahr 2011/2012 nimmt das AVG am sogenannten Crash-Kurs NRW teil. Im Rahmen dieses ca. zweistündigen Programms wird den Schülerinnen und Schülern in teilweise sehr drastischen Bildern und Filmen gezeigt, welche Auswirkungen z.B. Alkohol und Rasen im Straßenverkehr haben. Notfallhelfer, Seelsorger, Polizisten und Ärzte berichten davon, wie es für sie ist, an einen Unfallort gerufen zu werden und anschließend die Angehörigen vom Tod eines geliebten Menschen zu unterrichten. Die Unfälle, die als Beispiel herangezogen werden, sind alle in der Umgebung Wesel passiert, sodass eine sehr starke Identifikation stattfindet.

Die erste Veranstaltung haben wir mit der Jahrgangsstufe 10 (Einführungsphase) durchgeführt, haben uns dann aber aufgrund der Altersstruktur unserer Schülerschaft für die Jahrgangsstufe 12 (2. Jahr der Qualifikationsphase) als Zielgruppe entschieden.

Im Vorfeld werden die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern – die zudem bei nicht-volljährigen Schülerinnen und Schülern ihr Einverständnis erklären müssen – ausführlich informiert; die Teilnahme ist freiwillig. Während der Veranstaltung sind Lehrerinnen und Lehrer sowie Beratungslehrer und Coaches anwesend; ein Rückzugsraum ist vorhanden. Die Eindrücke werden im nachfolgenden Unterricht auf Wunsch der Schülerinnen und Schüler aufgearbeitet.

Die Maßnahme wurde evaluiert. Die Schülerinnen und Schüler sind der Ansicht, dass es sich um eine sehr sinnvolle Veranstaltung handelt, die unbedingt weiterhin durchgeführt werden sollte.

1.4. Toleranz und Werte

1.4.1 Ökumenische Gottesdienste

An unserer Schule feiern wir Schulgottesdienste etwa siebenmal im Ablauf des Schuljahres, überwiegend in ökumenischer Weise.

Solche Feiern finden in der Regel zu Gelegenheiten statt, die im Ablauf des Schuljahres als Abschnitte oder Einschnitte wahrgenommen werden.

Sie werden in wechselnden Teams von den Religionslehrkräften beider Konfessionen mit Unterstützung von Geistlichen beider Kirchen und mit wechselndem Schwerpunkt vorbereitet und gestaltet. Die Durchführung erfolgt zusammen mit Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrerinnen und Lehrern der Fachschaften evangelische und katholische Religion, Musik, Kunst und Sport.

Die Resonanz, die die Gottesdienstfeiern finden, ist vergleichsweise hoch. Besonderen Zuspruch findet der Ökumenische Gottesdienst vor Beginn der Weihnachtsferien, an dem etwa die Hälfte der Schülerschaft teilnimmt.

Gestaltung, Anzahl und Terminierung der Gottesdienstfeiern sollen wie bisher fortgesetzt werden. Des Weiteren erkunden die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 regelmäßig im Rahmen der sogenannten Reli-Rallye die entsprechenden drei Innenstadtkirchen, in denen die ökumenischen Gottesdienstfeiern stattfinden.

1.4.2. Praktische Philosophie

Das AVG bietet **das Fach Praktische Philosophie (PPL)** für die gesamte Sekundarstufe I, also die Jahrgangsstufen 5-9 an. Das Fach wurde 2002 an den weiterführenden Schulen in NRW eingeführt, um den religionsmündigen Schülerinnen und Schülern, die sich aus Gewissensgründen vom Religionsunterricht abmelden, und / oder konfessionslosen Schülerinnen und Schülern eine vollwertige Alternative zu bieten, die über die Wahl zwischen Religionsunterricht oder Freistunde hinausgeht. Auch sie sollen die Möglichkeit bekommen, sich mit existentiellen Fragen auseinanderzusetzen, die in dieser Form in anderen Fächern nicht vorgesehen sind.

Die Fragen, die in PPL und in Religion gestellt werden, wie z.B. nach rechtem Handeln, dem Umgang mit anderen Menschen oder dem Ursprung des Lebens, mögen ähnliche sein, doch bleibt es den Schülerinnen und Schülern im Praktischen Philosophieunterricht nicht nur freigestellt, diese Fragen aus einer religiösen Sicht zu betrachten. Es werden auch und gerade nicht-religiöse Perspektiven in Fragen der Lebensorientierung angeboten. Bezugspunkt für die pädagogische Ausrichtung des Faches Praktische Philosophie ist der gesamtgesellschaftliche Wertekonsens, der in der Verfassung NRWs und im Grundgesetz verankert ist.

Veränderungen und die Pluralisierung der Gesellschaft in kultureller und medialer Hinsicht erfordern die Besinnung auf zentrale Lebenswerte und eine Auseinandersetzung mit ihnen. Die praktische Philosophie will helfen, durch Reflexion Orientierung, Werthaltungen und Urteilsvermögen zu entwickeln, Übersichtlichkeit zu schaffen und das friedliche Zusammenleben in einer pluralen Gesellschaft einzuüben.

2. Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler – Förderung der methodischen Kompetenzen

Selbständiges, aktives Lernen gehört zu den Basiskompetenzen für Lernerfolg und schulisches Vorankommen. Voraussetzung dafür ist insbesondere die differenzierte Förderung methodischer Kompetenzen. In vier herausgehobenen Bereichen steht diese Förderung abgesehen von der Förderung im täglichen Unterricht für unsere Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise an. Dazu gehört die Freiarbeit, die Umsetzung des Methodenkonzeptes und des Medienkonzeptes beim schulischen Lernen sowie der Schüleraustausch.

2.1. Freiarbeit

Seit dem Schuljahr 2006/07 gibt es an unserer Schule die Freiarbeit für die Jahrgangsstufen 5 und 6. Hier lernen die Kinder in einer dafür im Stundenplan gesondert ausgezeichneten Doppelstunde methodisch anders als im übrigen Unterricht: Sie arbeiten frei

- in der Wahl des Faches, denn jedes Kind hat Stärken, die weiter gefördert und Schwächen, die ausgeglichen werden sollten
- in der Einteilung ihrer Zeit, denn jedes Kind hat sein eigenes Lerntempo
- in der Wahl des Arbeitsplatzes, denn auch der Flur und andere Plätze in der Klasse dürfen genutzt werden
- in der Lernmethode, denn es gibt unterschiedliche Lerntypen
- in der gewählten Sozialform, denn zwischen Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit kann gewählt werden.

Somit wird die Freiarbeit in besonderer Weise dem Schulgesetz aus dem Jahr 2006/07 gerecht, das eine individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler fordert. Denn so kann die Schule leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Kindern in besonderem Maße begegnen.

Im Zentrum der Freiarbeit steht die Aktivität des Schülers, der Unterrichtsinhalte oder freie Themen eigenverantwortlich erarbeitet.

Die Rolle der Lehrkraft verändert sich ebenfalls: Sie ist Begleiter des Lernprozesses, tritt in den Hintergrund und leistet Hilfe zur Selbsthilfe, z.B. bezüglich des Umgangs mit dem Freiarbeitsmaterial. Dieses Material stellt das Kernstück der Freiarbeit dar. Es existiert für fast alle Fächer, ist in der Regel selbsterklärend in seiner Anwendung und wird zu einem großen Teil von den Lehrerinnen und Lehrern selbst hergestellt.

Damit die Freiarbeit auch gelingt, müssen Regeln aufgestellt und eingehalten werden. Diese werden mit der Klasse erarbeitet und kontrolliert. Jede Schülerin bzw. jeder Schüler muss am Ende der wöchentlichen Freiarbeitsstunden einen Nachweis über ihre bzw. seine Arbeiten in einem dafür vorgesehenen Formular erbringen, das von der Lehrerin bzw. vom Lehrer abgezeichnet wird.

Am Ende jedes Halbjahres erhalten die Kinder auf ihrem Zeugnis eine Beurteilung in den Kategorien „Arbeitsverhalten“ und „Qualität der Ergebnisse“. So bekommen auch die Eltern eine Rückmeldung über diese Arbeitsform, die letztlich die fachlichen, sozialen und personalen Kompetenzen des Kindes stärkt.

Stellt die Klassenlehrerin bzw. der Klassenlehrer nach einer Beobachtungszeit fest, dass einzelne Schülerinnen oder Schüler mit der oben beschriebenen Freiheit des Arbeitens nicht umgehen können, wird die Lehrkraft die betroffenen Kinder zu Aufgaben verpflichtet, die ihrer Einschätzung und Kenntnis nach der Förderung des Kindes dienen.

Außerdem gibt es eine spezielle Förderung innerhalb der Freiarbeit für Kinder, die – besonders anhand der Klassenarbeiten erkennbare – fachliche Schwierigkeiten haben. Diese bekommen von der jeweiligen Fachlehrkraft Fördermaterial, das speziell auf ihr fachliches Problem zugeschnitten ist. Damit können sie noch einmal gezielt ihre Defizite aufarbeiten und erhalten bei Bedarf zusätzliche fachliche Unterstützung (Freiarbeit-Plus, siehe unten).

Schon seit Beginn des Schuljahres 2008/09 gibt es einen Kooperationsvertrag des Andreas-Vesalius-Gymnasiums mit der Stadtbücherei Wesel. Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 dürfen nach einer Einführungsveranstaltung die öffentliche Stadtbücherei benutzen, um im Rahmen ihrer ausgewählten Themen zu recherchieren und neue Informationen zu gewinnen. Dies

ist ein Angebot, durch das die Kinder über die Möglichkeiten unserer Schule hinaus lernen, wie man sich Informationen beschafft, sie sinnvoll zusammenstellt und bearbeitet.

Häufig werden von den Kindern im Anschluss Lernplakate erstellt und deren Inhalte vor der Klasse vorgestellt. So konnten die Freiarbeitslehrer und -lehrerinnen in den letzten Jahren beobachten, wie die Kinder zunehmend in der Lage waren, ihre Ergebnisse sicher, souverän und ernsthaft zu präsentieren.

Eine erste Evaluation der Freiarbeit am Ende des Schuljahres 2011/12 hat ergeben, dass diese Arbeitsform von den Kindern gut angenommen wird und besonders überzeugende Ergebnisse im Bereich der Methoden- und Sozialkompetenz erzielt.

Seit dem Schuljahr 2013/14 wird unser Freiarbeitskonzept zunehmend erweitert. So ist das Modell Freiarbeit-Plus entstanden. In den Freiarbeitsstunden stehen zusätzliche Fachlehrkräfte für die schriftlichen Fächer bereit, um mit wenigen Kindern in anderen Klassenräumen Defizite aufzuarbeiten, die im Unterricht und durch die Klassenarbeiten aufgefallen sind. Auf diese Weise besteht die Möglichkeit, Inhalte noch einmal gezielt zu wiederholen, die den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst sind.

2.2. Methodenkonzept

2.2.1. Methodenkonzept Sekundarstufe I

Die jeweiligen Klassenlehrerinnen und -lehrer führen zusammen mit einer weiteren Lehrkraft, die in der Klasse unterrichtet, das Methodentraining ganztägig durch. In den Klassen 5 und 6 sind zwei Schwerpunkttage pro Halbjahr vorgesehen, danach zwei Schwerpunkttage pro Schuljahr. Es werden fächerübergreifende Basiskompetenzen vermittelt und eingeübt. Methodische, kooperative und kommunikative Elemente zielen auf das eigenständige Arbeiten und Lernen ab.

Die Reihenfolge der Module (siehe Schema) wird an die Erfordernisse der jeweiligen Jahrgangsstufe angepasst.

Jahrgangsstufe 5			
1. Halbjahr		2. Halbjahr	
Schwerpunkttag 1 (September)	Schwerpunkttag 2 (Oktober/November)	Schwerpunkttag 3 (Februar/März)	Schwerpunkttag 4 (April/Mai)
Effektiver lernen und behalten	Hausaufgaben und Heftführung	Lesetechniken (u.a. 5-Schritt Lesemethode)	Informationsverarbeitung und -aufbereitung

Einübung und Vertiefung in den Fachunterrichtsstunden

Jahrgangsstufe 6			
1. Halbjahr		2. Halbjahr	
Schwerpunkttag 1 (September)	Schwerpunkttag 2 (Oktober/November)	Schwerpunkttag 3 (Februar/März)	Schwerpunkttag 4 (April/Mai)
Klassenarbeiten vorbereiten	Visualisieren und Gestalten	Arbeiten mit Nachschlagewerken	<i>Arbeit mit dem Computer:</i> Schreiben mit einem Textverarbeitungsprogramm

Einübung und Vertiefung in den Fachunterrichtsstunden

Jahrgangsstufe 7	
1. Halbjahr	2. Halbjahr
Zeitplanung	<i>Arbeit mit dem Computer:</i> Informationsbeschaffung im Internet

Einübung und Vertiefung in den Fachunterrichtsstunden

Jahrgangsstufe 8	
1. Halbjahr	2. Halbjahr
<i>Arbeit mit dem Computer:</i> Präsentieren mit einem Präsentationsprogramm	Präsentieren: Rhetorik, Körpersprache, Zuhören

Einübung und Vertiefung in den Fachunterrichtsstunden

Jahrgangsstufe 9	
1. Halbjahr	2. Halbjahr
in Vorbereitung	in Vorbereitung

Die Vertiefung und Weiterentwicklung der hier erworbenen Kompetenzen erfolgt dann anhand fachspezifischer Inhalte im Fachunterricht.

2.2.2. Weiterentwicklung im Wahlpflichtbereich II (WP II, Jg. 8/9)

Die in den Jahrgängen 5-8 vermittelten Methoden werden verstärkt in den Kursen im WP II (Jahrgangsstufen 8 und 9) eingefordert und weiter vertieft. Insbesondere gilt das für Wirtschaftsenglisch (WE) und Naturwissenschaften (NW).

Die WE-Kurse bekommen für die London-Exkursion eine Beobachtungsaufgabe, deren Ergebnisse in Form einer umfangreichen schriftlichen Projektarbeit dargestellt werden müssen, die den Stellenwert einer Klassenarbeit hat. Außerdem werden weitere Beobachtungen in PowerPoint-Präsentationen zusammengefasst, die auf Elternabenden in der Zielsprache Englisch vorgestellt werden.

In den NW-Kursen spielen die in den Jahrgängen 5-7 erworbenen Kompetenzen eine große Rolle. Die Arbeit in diesen Kursen ist sehr stark projektorientiert. Konkrete Aufgabenstellungen von kooperierenden Partnerunternehmen fordern die Schülerinnen und Schüler zu eigenständigem Planen und Arbeiten auf. Die Abschlussarbeiten der jeweiligen Halbjahre sind entweder schriftliche Projektdokumentationen oder Präsentationen in Form von PowerPoint-Präsentationen. Die NW-Kurse nehmen darüber hinaus an Wettbewerben (z.B. der IHK teil), die von den Schülerinnen und Schülern ebenfalls schriftliche und mündliche Projektpräsentationen erfordern.

2.2.3. Methodenkonzept in der Oberstufe

Seit dem Schuljahr 2010/11 werden die Methodentage, die zuvor an drei Tagen in der Sportschule Wedau durchgeführt worden sind, an zwei Tagen in der Schule durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler werden für diese Tage in Gruppen eingeteilt, die nicht ihrer üblichen Klassen- oder Kurseinteilung entsprechen. So ergeben sich neue Konstellationen und Arbeitsgemeinschaften, die sich als sehr sinnvoll erwiesen haben.

Am ersten Methodentag werden die Schülerinnen und Schüler mit grundlegenden Arbeitsformen der Oberstufe bekannt gemacht. Dazu gehören unter anderem der Umgang mit computergestützten Präsentationsformen (u.a. PowerPoint), Kurzvorträge und Methoden der Texterschließung (Fünf-Schritt-Lesemethode). Gleichzeitig werden aber auch Formen des Miteinanders (Arbeit im Team) und Möglichkeiten der (Selbst-) Motivation vorgestellt und geübt. Da u.a. im ersten Halbjahr der Einführungsphase der Oberstufe das zweiwöchige Betriebspraktikum durchgeführt wird, stellt die Terminierung des ersten Methodentages eine Herausforderung dar, weshalb er bis jetzt noch nicht realisiert werden konnte.

Der zweite Methodentag in der Jahrgangsstufe 11 (Q1) beschäftigt sich mit der von allen Schülerinnen und Schülern zu erstellenden Facharbeit. Dieser „Facharbeitstag“ liegt zeitlich nah an dem Beginn der Arbeitszeit, sodass die bei dem Facharbeitstag erlernten Kompetenzen möglichst direkt angewendet werden können. Die an diesem Tag behandelten Module beschäftigen sich zum einen mit inhaltlichen Fragen („Wie finde ich ein geeignetes Thema für meine Facharbeit?“) und zum anderen mit formalen („Zitiertechniken“) und technischen Fragen („Internetrecherche“ und „Technische Seite der Facharbeit“). Gerade bei den beiden letztgenannten Modulen ist die Tatsache, dass wir den Facharbeitstag an der Schule durchführen, von großem Vorteil, da wir die Computerräume und Netbookwagen nutzen können. Zurzeit findet der Facharbeitsmethodentag kurz vor den Weihnachtsferien statt. Da die Schülerinnen und Schüler zu diesem Zeitpunkt bereits

wissen, in welchem Fach sie ihre Facharbeit schreiben, können sie während der Ferien bereits erste inhaltliche und formale Vorarbeiten einleiten. Der Beginn der sechswöchigen Arbeitszeit liegt kurz nach Wiederbeginn der Schule.

2.3. Medienkonzept

Das aktuelle Medienkonzept (s. Anlage 1) wird derzeit überarbeitet. Der nächste Pädagogische Tag wird u.a. hierfür genutzt unter Einbeziehung der entsprechenden Fachkonferenzarbeiten.

Die aktuelle Konzeptüberarbeitung ist aus verschiedenen Gründen notwendig:

- Einbeziehung der Neuheit „Medienpass NRW“
- Erfordernisse für Medien durch neue Lehrpläne
- Entwicklungen im technischen Bereich: WLAN etc.
- Verhandlungen bzw. Absprachen mit dem Schulträger Stadt Wesel

2.4. Schüleraustausch

2.4.1. Austausch mit Forbach

Wie kann man besser in die französische Sprache eintauchen als im Mutterland Frankreich selbst?! Dieser Meinung folgend unternahm die Französischfachschaft am AVG über viele Jahre etliche Versuche, eine französische Partnerschule für einen Schüleraustausch zu finden. Was stets am rückläufigen Interesse an der deutschen Sprache in Frankreich scheiterte, gelang endlich im Schuljahr 2008/2009.

Das Collège Jean Moulin befindet sich in der nordlothringischen, grenznahen Kleinstadt Forbach, südlich von Saarbrücken. Von französischer Seite nehmen immer Schülerinnen und Schüler einer 3^e (troisième) classe teil, die bei uns etwa der 9. Klasse entspricht. Daher rekrutieren sich die deutschen Teilnehmer meist aus dieser Jahrgangsstufe 9, in den letzten Jahren vermehrt auch aus Klasse 8. Die teilnehmenden französischen Schülerinnen und Schüler besuchen ausschließlich die sogenannten „Europaklassen“ mit verstärktem Deutschunterricht. Da diese meist recht klein sind, ist die Teilnehmerzahl in der Regel auf 16 bis 20 Schülerinnen und Schüler von jeder Seite begrenzt. Aufgrund dieser überschaubaren Zahl erfolgen die Fahrten kostengünstig mit dem Zug (5½ bis 6 Stunden).

Das Angebot ist auf beiden Seiten an die Verpflichtung geknüpft, die jeweilige Partnerschülerin bzw. den Partnerschüler während des Austauschs bei sich aufzunehmen. Alle Programmaktivitäten, welche die Teilnahme am Schulalltag, gemeinsame Projekte, Fahrten in die Region und Besichtigungen oder sportliche Aktivitäten umfassen, werden gemeinsam durchgeführt. Somit sind beste Voraussetzungen gegeben, die fremdsprachliche Kommunikation zu verbessern und wertvolle Einblicke in die Kultur des Landes und die Eigenarten seiner Menschen zu gewinnen. Der Austausch ist gewissermaßen eine Verlängerung des Unterrichts in authentischem Rahmen, mit

dem Reiz der echten Begegnung, was sich an den positiven Erfahrungen auf beiden Seiten widerspiegelt.

2.4.2. Austausch mit Kętrzyn (ehem. Rastenburg) in Polen

Bereits im Jahr 1989/1990 wurden auf Initiative ehemaliger Rastenburger (heute Kętrzyn) der Kontakt zwischen dem Andreas-Vesalius-Gymnasium und dem Liceum Og. „Wojciech Kętrzyński“ in Kętrzyn (Polen) geknüpft. Seit dieser Zeit sind zahlreiche freundschaftliche Besuche erfolgt, wobei der dabei entstandene Schüleraustausch im Mittelpunkt steht. Bei diesem erfolgt jährlich ein Besuch deutscher Schülerinnen und Schüler in Polen, sowie ein Gegenbesuch.

Der Austausch dient dazu, andere Kulturen und Menschen kennen zu lernen und dadurch Vorurteile abzubauen. Da er nicht an ein bestimmtes Fach gebunden ist, wird der Austausch jedes Jahr von einem neuen Koordinationsteam geleitet (jeweils eine erfahrene und eine „neue“ Begleitperson). Auf diese Weise findet auch innerhalb des Kollegiums eine Verbreitung des Verständigungsgedankens statt.

Aus sprachlichen Gründen und aufgrund ihrer Selbstständigkeit sind vorrangig ältere Schülerinnen und Schüler angesprochen, wobei aufgrund der Vorbereitungen auf das Zentralabitur nur wenige Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II am Austausch partizipieren wollen. Daher richtet sich das Angebot vor allem an Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8.

Im Vorfeld des Austausches erfolgt eine Einführung in die polnische Sprache, Geschichte, Geographie etc. entweder durch das Polnische Institut Düsseldorf oder durch den Verein „Deutsch-polnisches Jugendwerk Wesel-Kętrzyn e.V.“, der den Austausch finanziell und ideell unterstützt.

Zur Erreichung des angestrebten Ziels ist es sinnvoll, mindestens 6 Tage vor Ort zu bleiben, so dass der Austausch mit An- und Abreise 8 Tage dauert. Um die versäumte Schulzeit gering zu halten, soll versucht werden, Wochenenden und Feiertage entsprechend zu nutzen.

Zur Ermöglichung intensiverer Kontakte wird neben dem allgemeinen Schüleraustausch ein individueller Austausch angeboten, bei dem Schülerinnen und Schüler für einen längerfristigen Aufenthalt (ab 3 Monate) an die Schule im Nachbarland wechseln. Auch dieses Angebot wird vom Deutsch-polnischen Jugendwerk intensiv gefördert.

2.4.2.1. Deutsch-Polnisches Jugendwerk Wesel-Kętrzyn e.V.

Mit der Einführung des Austauschs hat sich aus den Reihen des Kollegiums, aus Eltern und ehemaligen Rastenburgern ein Verein gebildet, der sich zum Ziel gesetzt hat, den Austausch finanziell und ideell zu unterstützen. Durch die finanzielle Förderung ist es gelungen, den Austausch für alle Interessierten erschwinglich zu machen. Eintritte und Ausflugsfahrten werden gesponsert, die Schülerinnen und Schüler zahlen lediglich den Fahrpreis nach Kętrzyn.

Ebenso soll der Gedanke der Völkerverständigung durch Informationsarbeit in Schule und Öffentlichkeit weitergetragen werden. Dies hat zu weiteren Partnerschaften zwischen Wesel und Kętrzyn beigetragen, so besteht seit 2002 sogar eine offizielle Städtepartnerschaft.

Um auch in Zukunft den Austausch weiter fördern zu können, hat der Verein mit Hilfe zahlreicher Spenden eine Stiftung gegründet, die nicht nur den Austausch, sondern auch weitere deutsch-polnische Projekte fördern möchte. Die Stiftung ist eine Versicherung für die Zukunft, auch wenn

der Verein einmal nicht mehr bestehen sollte. Somit kann und soll der Austausch auch langfristig bestehen.

2.4.3. Austausch mit Duiven

Im Schuljahr 2013/14 wurde erstmalig im Sinne eines Pilotprojektes ein Schüleraustausch mit dem Candea-College in der niederländischen Gemeinde Duiven durchgeführt, an dem die Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase teilnehmen können. Am rechten Rheinufer vor den Toren Arnheims gelegen, ist Duiven mit seinen 25.000 Einwohnern der ideale Zielort. Mit dem Candea-College verbindet das AVG bereits eine langjährige Partnerschaft durch das Fach Naturwissenschaften (Durchführung mehrerer Euregio-Projekte).

Zur Anwendung des im Unterricht Gelernten und zum Erwerb interkultureller Kompetenzen starten die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zu Beginn des zweiten Halbjahres mit einem E-Mailprojekt in den Austausch. Im Sommer findet dann ein gegenseitiger Besuch mit jeweiliger Teilnahme am Unterricht sowie einem von den Schülerinnen und Schülern gestalteten Nachmittagsprogramm statt. Aufgrund der positiven Erfahrungen soll der Austausch mit Duiven weiter fortgesetzt werden.

3. Fachliches Wissen und fachbezogene Methoden – Förderung der fachlichen Kompetenzen

Unterricht und gelingende, erfolgreiche Schullaufbahnen der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler stehen im Zentrum schulischer Arbeit. Die hohe Unterrichtsqualität bei der Vermittlung fachlichen Wissens sowie bei der damit einhergehenden Lernbegleitung beim kontinuierlichen Aufbau einer Vielzahl von fachlichen Kompetenzen ist unser Anspruch. Damit verbunden ist unser individueller und ganzheitlicher Blick auf die jeweilige Schülerin bzw. den jeweiligen Schüler. Wir wollen an individuellen Lernständen, Interessen und Begabungen stärkenorientiert anknüpfen und unsere Schülerinnen und Schüler dabei im Hinblick auf selbständiges, eigenverantwortliches und aktives Lernen unterstützen.

3.1. Individuelle Förderung

Die individuelle und ganzheitliche Förderung unserer Schülerinnen und Schüler zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Unterrichts-, Beratungs- und Schulpraxis. Wir begleiten und unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler von Anfang an. Dabei ist der Bogen weit gespannt. Wir beraten und unterstützen bei Lernschwierigkeiten und fachlichen Lücken. Wir beraten und unterstützen auch Schüler, die sich stärker herausfordern lassen wollen und ihre persönlichen Lernpotentiale ausschöpfen möchten.

3.1.1. Grundlagen

Wir wollen durch die Förderung grundlegender Sprach-, Lern- und Methodenkompetenzen im Unterricht und durch weitere Zusatzmaßnahmen unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer Lernentwicklung und fachlichen Entwicklung auf dem Weg zum Abitur unterstützen.

3.1.2. Vielfalt

Wir verstehen Vielfalt als Bereicherung. Unsere Schülerschaft bringt eine Vielfalt von Interessen, Talenten, Stärken und natürlich auch Schwächen mit. Grundsätzlich wollen wir für unsere Schülerinnen und Schülern durch Differenzierung im regulären Unterricht (z.B. Verabredungen für die Freiarbeit, Freiarbeit plus in den Jg. 5/6) ein ermutigendes, stärkenorientiertes, unterstützendes Lernklima schaffen, das die Lernfortschritte und die individuellen Kompetenzen des Einzelnen würdigt und festigt.

Korrespondierend mit der Vielfalt der Interessen, Stärken und Begabungen unserer Schülerinnen und Schüler bieten wir aber auch außer diesem regulären „Unterrichtsprogramm“ vielfältige Angebote für zusätzliche interessante, herausfordernde Lernumgebungen an, die selbständiges, bereicherndes und individuell zufriedenstellendes Lernen ermöglichen.

- Musisch-künstlerisches Profil (insbes. Bläserklassen)
- MINT (mathematisch-naturwissenschaftlich-informationstechnisches) Profil (insbes. MINT-Klassen)
- Wirtschaftsenglisch (Wahlpflichtangebot Jg. 8/9)
- Zahlreiche Arbeitsgemeinschaften
- Erwerb von zusätzlichen Sprachenzertifikaten (s. 3.3.)
- Zahlreiche Wettbewerbe
- Schülerakademien
- Schülerseminare
- Schüleruniversität, Schnupperstudium
- Teilnahme an Hochschulprojekten
- Drehtürmodell-Maßnahmen

Für die Teilnahme an Profilklassen bzw. Wahrnehmung der o.a. Angebote ist eine sorgfältige, individuelle Beratung und schulische Begleitung notwendig. Hierfür steht die Schulleitung zur Verfügung unterstützt insbesondere durch die Stufenkoordinatoren, die Klassenleitungen sowie durch die Beratungslehrkräfte. Es gibt ferner zwei ausgebildete Lehrkräfte für Begabtenförderung (ECHA-Diplom).

3.1.3. Übergänge

Der Übergang einer Schülerin bzw. eines Schülers von einer anderen Schulform oder Schule zu uns ans AVG oder gegebenenfalls auch Wechsel an eine andere Schule oder Schulform hat unsere besondere Aufmerksamkeit. Bereitstellung von Informationen und vertrauensvolle Gespräche mit den Beteiligten sichern bei der Übergangsgestaltung eine möglichst nahtlose weitere Lernentwicklung und Schullaufbahn. Die entsprechenden Koordinatoren am AVG wirken im

gleichen Sinne auch beim Übergang von der Erprobungsstufe zur Mittelstufe und dann zur Oberstufe zusammen.

3.1.4. Wirksame Förderstrukturen

Beispiele wirksamer Förderstrukturen an unserer Schule:

- Bläserklassen und MINT-Klassen
- Freiarbeit und Freiarbeit plus
- Förderwerkstatt Jahrgangsstufe 7/8
- Nutzung von Ergänzungsstunden für Förderung
- Vertiefungskurs, Projektkurs in der Oberstufe
- Lerncoaching
- LRS-Konzept
- Schülerhelfer-Ausbildung und Einsatz (z. B. Sporthelfer, Sanitätsdienst, Technikdienst)
- Kooperation mit Hochschulen und Unternehmen ermöglichen nachhaltige Vereinbarungen für Unterrichtsangebote und externe Zusatzprojekte
- Individuelle Helfersysteme für Schüler mit speziellem Förder- bzw. Integrationsbedarf mit regelmäßigen Treffen und Vereinbarungen mit allen Beteiligten; insbesondere auch vorbereitende Treffen vor dem Übergang an unsere Schule

3.2. Förderung der deutschen Sprache

Die deutsche Sprache steht im Zentrum des Deutschunterrichts, ihre Förderung ist ein natürliches Anliegen des Deutschunterrichts in allen Jahrgangsstufen. Die Fachschaft Deutsch hat sich im Rahmen der Fachschaftsarbeit intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt; die Ergebnisse dieser Auseinandersetzung sind unter anderem dem ausführlichen „Leistungskonzept der Fachschaft Deutsch“ und den „Schulinternen Curricula für die Sekundarstufen I und II“ zu entnehmen.

Neben der „tagtäglichen“ Förderung versucht die Fachschaft Deutsch durch verschiedene „Aktionen“ das Interesse der Schülerinnen und Schüler an der deutschen Sprache zu wecken, aber auch ihre Sprachkompetenzen zu fördern. So wird in der Jahrgangsstufe 5 mit Hilfe der Hamburger Leseprobe die Lese- und Rechtschreibfähigkeit der Schülerinnen und Schüler diagnostiziert. Im Rahmen der Freiarbeit und der Zusatzstunde in 5.2 werden auf der Grundlage der Diagnostik die Schülerinnen und Schüler individuell gefördert. Als Erweiterung haben sich Mitglieder der Fachschaft mit dem Aspekt LRS beschäftigt und ein Konzept erarbeitet, das durch die Gremien verabschiedet worden ist.

Weiterhin nehmen in der Jahrgangsstufe 6 alle Klassen am Vorlesewettbewerb teil; der Schulsieger wird in einer öffentlichen Veranstaltung ermittelt.

In der Jahrgangsstufe 8 beteiligen sich die Klassen an einem Zeitungsprojekt (jährlich wechselnd) und können in diesem Rahmen selbst Artikel schreiben und veröffentlichen.

Für die Oberstufe hat die Fachschaft ein Begriffsinstrumentarium erarbeitet, mit dessen Hilfe sichergestellt werden soll, dass alle Schülerinnen und Schüler ein einheitliches Terminologieregister beherrschen. Zudem wird in der Oberstufe – falls möglich – ein gemeinsamer Theaterbesuch einer gesamten Jahrgangsstufe durchgeführt.

Natürlich kann das Fach Deutsch nicht allein die deutsche Sprache fördern, es ist vielmehr auf die Mitarbeit der anderen Fächer angewiesen. Im Rahmen eines pädagogischen Tages wurde daher ein Raster erarbeitet, welches Fach welche Kompetenz schwerpunktmäßig erarbeitet, einübt und überprüft.

3.2.1. Lese- Rechtschreibschwierigkeiten

Es gibt unzählige Begriffe, die das Phänomen von Lese- und Rechtschreibstörungen beschreiben (u.a. Legasthenie, LRS, Dyslexie, Teilleistungsschwäche, isolierte Leseschwäche, Lese-Rechtschreibschwäche usw.)

3.2.1.1. Diagnose

Im 2. Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 erhalten die Kinder eine Ergänzungsstunde im Fach Deutsch, die für die Rechtschreibförderung genutzt wird.

Als Diagnoseinstrument verwenden wir die Hamburger Schreibprobe (HSP), ein standardisiertes Diagnoseinstrument, das uns eine sichere Grundlage für die Planung von Fördermaßnahmen bietet. Aufgrund der Online-Auswertung werden die Kinder in fünf Gruppen eingeteilt und entsprechend ihrer Fähigkeiten mit geeigneten Materialien gefördert.

1. Gute Leser und Rechtschreiber: Diese Kinder sind bereits gute und sehr gute Rechtschreiber. In der Förderstunde werden Schreibanlässe geschaffen, wobei der Spaß am Schreiben selbstverfasster Texte im Vordergrund steht.
2. Training auf der wortübergreifenden Ebene: Diese Kinder befinden sich bereits auf einer recht hohen Stufe des Schriftspracherwerbs. Sie müssen noch weiter trainieren, sich kontextabhängig für die richtige Schreibung zu entscheiden, grammatische Strukturen zu durchschauen und die Zeichensetzung zu beherrschen.
3. Training auf der morphematischen Ebene: Die Kinder, die hier schwach getestet sind, werden sich in der Förderstunde besonders mit Regeln der Wortbildung beschäftigen und Strategien des Zusammensetzens und Ableitens von Wörtern trainieren.
4. Training auf der orthografischen Ebene: Die Kinder, die hier noch Schwierigkeiten haben, beschäftigen sich mit Rechtschreibregeln. Da diese noch nicht verinnerlicht sind, kommt es zu Schreibproblemen.
5. Training auf der alphabetischen Ebene: Den Kindern, die diese Phase des Schriftspracherwerbs noch nicht erfolgreich abgeschlossen haben, muss der Lautcharakter unserer Sprache noch einmal intensiv bewusst gemacht werden. Dies gelingt durch pilotsprachliches, langsames Mitsprechen und die Bewusstmachung der Gliederung von Wörtern durch Silbenbögen.

3.2.1.2. Dokumentation

Für die Kinder, die in der alphabetischen Strategie auffallen, führen wir eine Dokumentation durch, zu der auch Förderpläne gehören. Dort werden die Diagnoseergebnisse, Beobachtungen und Fördermaßnahmen hinterlegt. So ist bei allen Übergängen (ob Schulwechsel, Klassen- oder Lehrerwechsel) eine Kenntnisnahme durch die neuen Lehrer gewährleistet.

3.2.1.3. Zusammenarbeit mit den Eltern

Damit verbunden ist auch die Bitte an die „betroffenen Eltern“, einen guten Kontakt zu Lehrern und auch anderen Eltern betroffener Kinder zu halten. Der Austausch hilft allen Seiten, die spezielle Problematik der Kinder besser zu verstehen. In einigen Fällen müssen auch Überlegungen stattfinden, welche geeigneten außerschulischen Förder- und Therapiemöglichkeiten genutzt werden können.

Insgesamt fällt auf, dass Kinder mit einer Legasthenie/LRS durch ihre Misserfolge häufiger negative Lernstrukturen aufbauen, die zu einer generellen Leistungsvermeidung führen können. Aus diesem Grund ist eine gute Förderung wichtig. Auch an die Eltern ergeht die Bitte, ihr Kind zu unterstützen, indem sie sein Selbstwertgefühl und seine Motivation stärken.

3.3. Fremdsprachenausrichtung

Aufgrund der globalen Präsenz und Bedeutung der englischen Sprache erlernen unsere Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 5 Englisch als erste Fremdsprache, wobei an die bereits vorhandenen Kenntnisse aus der Grundschule angeknüpft wird.

In Jahrgangsstufe 6 besteht im Wahlpflichtbereich I die Möglichkeit, zwischen Französisch oder Latein als zweiter Fremdsprache zu wählen. Das Wahlverhalten in den Jahrgangsstufen ist meist ausgewogen, sodass Französisch- und Lateinkurse oftmals ähnlich groß sind. In Jahrgangsstufe 8 erfolgt eine Klassenneubildung in Französisch- und Lateinklassen.

In dieser Jahrgangsstufe besteht zudem die Möglichkeit, Französisch, Wirtschaftsenglisch oder Niederländisch als dritte Fremdsprache im Wahlpflichtbereich II zu erlernen. Aufgrund der Nähe der Stadt Wesel zu den Niederlanden ist Niederländisch ebenso wie Wirtschaftsenglisch ein beliebtes Wahlpflichtfach. Die jährlich angebotene mehrtägige Londonfahrt der Wirtschaftsenglischkurse sowie eintägige Exkursionen in die Niederlande, Austauschfahrten mit Duiven und mit dem französischen Forbach (s. 2.4.) ermöglichen authentische kulturelle Erfahrungen und finden bei unseren Schülerinnen und Schülern großen Anklang.

Alle vier in der Unter- und Mittelstufe angebotenen Fremdsprachen können in der Oberstufe fortgeführt werden und es besteht in Jahrgangsstufe 10 noch einmal die Möglichkeit, Französisch oder Niederländisch als neu einsetzende Fremdsprache zu wählen. Der Erwerb des Latinums erfolgt am Ende der Jahrgangsstufe 10.

In jeder Jahrgangsstufe der Qualifikationsphase werden in allen drei modernen Fremdsprachen mehrere Grundkurse sowie im Fach Englisch meist zwei bis drei Leistungskurse angeboten. In vielen Jahrgangsstufen kommt darüber hinaus ein Leistungskurs im Fach Französisch zustande, der meist in Kooperation mit dem Konrad-Duden-Gymnasium Wesel angeboten wird.

Im Abiturbereich wird vor allem das Fach Englisch, aber auch Französisch und Niederländisch, sowohl schriftlich als auch mündlich häufig gewählt.

Außerdem erfreuen sich unsere Arbeitsgemeinschaften zur Vorbereitung auf das *Cambridge Certificate* und die Prüfung zum Diplôme d'Études en langue française (DELF) in der Mittel- und Oberstufe großer Beliebtheit, und in jedem Schuljahr nehmen unsere Schülerinnen und Schüler erfolgreich an den Cambridge- und DELF-Prüfungen teil. In naher Zukunft soll zudem noch ein Sprachzertifikat für Niederländisch angeboten werden.

Vor dem Hintergrund des Förder- und Forderkonzepts des AVG wird den individuellen Schülerleistungen in allen Jahrgangsstufen und angebotenen Fremdsprachen Rechnung getragen (z.B. bei der Freiarbeit in der Unterstufe, im Förderunterricht der Jahrgangsstufen 7 und 8, durch die Bewerbung geeigneter Schülerinnen und Schüler beim internationalen Schüleraustausch der Bezirksregierung Düsseldorf und anderen Austauschprogrammen, etc.).

3.4. Musisch-künstlerisches Profil

Zentrales Merkmal musisch-künstlerischer Bildung ist das Prinzip einer ganzheitlichen Menschenbildung, bei der eine kulturkritische Einstellung und die Berufung auf die schöpferischen Vermögen des Menschen im Vordergrund stehen. Wahrnehmungsfähigkeiten sind von grundlegender und orientierender Bedeutung für das Lernen und Leben eines Menschen. Musisch-künstlerischer Bildung kommt dabei eine Schlüsselfunktion zu. Sie trägt dazu bei, motorische, sinnhafte sowie geistige Anforderungen zu bewältigen und besitzt wesentliche Potenziale zu Selbsterforschung und Selbstfindung.

Die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur leistet ferner einen bedeutsamen Beitrag zur Werteorientierung sowie zur Herausbildung von kultureller Identität und Toleranz. Musisch-künstlerische Bildung ist zugleich ein „Übungsfeld für assoziierendes und spielerisches Denken, für die Ausbildung von Spontaneität, Fantasie und Flexibilität bei der Entwicklung von Vorstellungen“¹ sowie Quelle von Selbstvertrauen und Urteilsvermögen.

Am AVG gibt es für die Schülerinnen und Schüler durch die Bläserklassen sowie durch die fachlichen Angebote Gymnastik/Tanz, Kunst, Literatur und Musik sowohl innerhalb des Unterrichts als auch in den Arbeitsgemeinschaften ein breites Angebot im musisch-künstlerischen Bereich.

3.4.1. Gymnastik/Tanz

Tanz findet seinen festen curricularen Platz nicht nur im allgemeinen Sportunterricht der Unter- und Mittelstufe bzw. im Bewegungsfeld „Gestalten, Tanzen, Darstellen“ der Oberstufenkurse Sport, sondern bietet vielfältige Möglichkeiten öffentlicher Präsentation und der Symbiose mit anderen musischen Fächern und AGs.

Einer langen Tradition am AVG folgend (Aufführungen zu festlichen Anlässen und wiederkehrenden Schulveranstaltungen im Bühnenhaus, Wettbewerbsteilnahmen, Auftritte bei öffentlichen Kulturevents im In- und Ausland) ist die Kunstform Tanz z.B. fester Bestandteil der alljährlich

¹ Bund Deutscher Kunsterzieher e. V.: Kunst und Unterricht in der Schule der Zukunft. In: BDK-Mitteilungen 1995, Heft 2, S. 6.

stattfindenden „Schulshow“ (siehe 5.4.3.1.). Hier arbeitet sie eng mit den Bereichen Musik, Kunst und Theater zusammen. Dieser fächer- und AG-übergreifende Schaffensprozess bietet neue kreative Möglichkeiten und wird von den Schülerinnen und Schülern zwar als zeitaufwendig und anspruchsvoll, aber auch als besonders reizvoll empfunden. Die Aufgabe, mit „Künstlern“ anderer Lerngruppen gemeinsam etwas Sehens-, Hörens-, und Nachdenkenswertes auf die Beine zu stellen, bildet eine willkommene Bereicherung der normalen Unterrichtssituation und trägt bei zur Identifikation mit der eigenen Schule.

Das nachhaltige Interesse vieler Schülerinnen und zuweilen auch Schüler am sportlich-gestalterischen Inhalt Tanz führt zu einer kontinuierlichen und intensiven Unterrichtspraxis der Oberstufe in diesem Bereich des Sportunterrichts. Nur so ist z.B. zu erklären, dass der sogenannte „Abitanz“ seit Jahrzehnten einen festen Programmpunkt der Feierlichkeiten zur Zeugnisvergabe im Rahmen der Abiturfeier darstellt.

Außerunterrichtliche Aktivitäten finden ihren Niederschlag auch im Besuch von professionellen Tanzaufführungen (z.B. Tanztheater Pina Bausch) und zusätzlichen Proben und Workshopangeboten am Wochenende.

3.4.2. Kunst

Das Fach Kunst thematisiert die unterschiedlichen Erscheinungsformen von Kunst, die auch in und mit den neuen Medien arbeiten. Es umfasst dabei freie wie angewandte Künste und integriert Disziplinen wie Architektur, Landschaftsgestaltung und Design, in denen das künstlerische Gestalten zweckgebundenen Ansprüchen genügt. Das Fach nimmt diese verschiedenen Erscheinungsformen zum Anlass individuellen künstlerischen Experimentierens und Gestaltens, nicht zuletzt, um mit konventionellen Rezeptions- und Konsumtionsweisen die Bildsprache als Medium der Kommunikation zu nutzen. Die Schüler setzen sich dabei kritisch mit dem eigenen und fremden Bild- und Weltverständnis auseinander. Eine vorurteilsfreie und zugleich kritische Auseinandersetzung hilft den Schülern, Gestaltungsprinzipien und Verarbeitungsweisen von Wirklichkeit wahrzunehmen sowie Deutungen von Wirklichkeit zu verstehen und ein Verhältnis zu ihrer eigenen Erlebnis- und Erfahrungswelt herzustellen. Im Suchen bildkünstlerischer Gestaltungen verarbeiten die Schüler Alltagserlebnisse, es manifestieren sich ihre Träume, Vorstellungen, Entdeckungen, Ideen und eigene Überzeugungen. Der Prozess künstlerischen Ent- und Verwerfens, Konzipierens und Gestaltens bereitet die Schüler auch darauf vor, innovativ an der Lösung von Problemen zu arbeiten, in dieser Gesellschaft ihren Platz zu finden sowie den Anforderungen der heutigen Berufs- und Arbeitswelt gewachsen zu sein.

3.4.3. Arbeitsgemeinschaften

Blickt man in die Geschichte des Begriffes der ästhetischen Erziehung, so wird dieser maßgeblich durch Friedrich Schillers „Über die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reihe von Briefen“ geprägt. Schiller sieht in der ästhetischen Beschäftigung mit Kunst ein Mittel, um den Menschen zur Vernunft zu führen. Die Kunst nimmt also hier gleichsam die Funktion eines Erziehers ein und sie gibt dem Menschen im Zustand des Spiels die Freiheit zurück, die ihn in Kontakt mit seinen menschlichsten Bedürfnissen bringt und ihn letztlich also zur Gestaltung und Ausführung eines humaneren gesellschaftlichen Zusammenlebens befähigt. So wird Schillers viel zitierte Satz „... der

Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt“ (Schiller 1795) verständlich.

Die Teilnahme an den Arbeitsgemeinschaften am Andreas-Vesalius-Gymnasium beruht auf Freiwilligkeit:

3.4.3.1. Die Wandmal-AG

Die Wandmal-AG gestaltet seit mehr als 20 Jahren die Flure und z.T. auch Klassenräume des Andreas-Vesalius-Gymnasiums mit eigenen Kreationen oder mit Kopien nach den Bildern großer Meister. Schülerinnen und Schüler aus allen Altersstufen gestalten die Schule, die einen großen Teil ihres täglichen Lebensraumes ausmacht. Die Beobachtungen über die Jahre lehren auch, dass die von Schülerinnen und Schülern selbst gestalteten Wände eine hohe Akzeptanz genießen und selten beschmiert, nie aber zerstört werden.

3.4.3.2. Die Foto-AG

Die Foto-AG des Andreas-Vesalius-Gymnasiums besteht bereits seit vielen Jahren. Aus der Anfangszeit gibt es ein großzügig eingerichtetes SW-Labor, in dem die Schülerinnen und Schüler an insgesamt fünf Arbeitsplätzen eigenhändig schwarz-weiße Papierabzüge herstellen können. Obwohl dieses Verfahren durch die digitale Technik eigentlich überholt ist, lassen sich immer wieder Schülerinnen und Schüler darauf ein, weil es ihnen Spaß macht, mit den Chemikalien umzugehen und die Zusammenhänge von Blende und Belichtungszeit zu begreifen und anzuwenden. Natürlich ist die AG auch mit Digitalkameras und einem leistungsstarken PC ausgestattet, um digitale Fotografie und Bildbearbeitung zu ermöglichen.

3.4.3.3. Die Design-AG

Die Design-AG wird von einem ehemaligen Schüler des AVG geleitet, der selber Designer ist und mit den Schülerinnen und Schülern Grundlagen des digitalen Designs erarbeitet und für schulische Zwecke auch anwendet.

3.4.4. Literatur

Das Fach Literatur ist in drei Bereiche eingeteilt: *Theater, Medien und Schreiben*.

Ziel des Unterrichts ist in allen Bereichen der produktiv-ästhetische Umgang mit Texten, wobei unter „Text“ mehr verstanden wird, als wir es gemeinhin annehmen. Laut Modularem Kernlehrplan Literatur wird unter Text verstanden „alles zeichenhaft Vermittelte, das in mündlicher, schriftlicher, körpersprachlicher oder medialer Gestaltungsform zum Ausdruck kommen kann. Aus dem erweiterten Textbegriff ergibt sich ein erweiterter Literaturbegriff, der auch der Kursbezeichnung ‚Literatur‘ zu Grunde liegt. Ausgangspunkt, Zwischenprodukt und Resultat der Literaturkurse sind also Gestaltungen in verbaler, nonverbaler oder medialer Form.“ In diesem Sinne werden in den eingerichteten Literaturkursen des AVG die Schwerpunkte Theater, Film und Schreiben angeboten, je nach Schwerpunktsetzung der unterrichtenden Lehrkräfte und der betreffenden Schülerinnen und Schüler. Auf diese Weise ist in den letzten Jahren überwiegend der Theater-Schwerpunkt ausgestaltet worden, wobei den Schülerinnen und Schülern auf Wunsch ebenfalls Einblicke in eine

Schreibwerkstatt und in Filmproduktionen gegeben wurden. Am Ende des Schuljahres sollen die Ergebnisse eines jeden Literaturkurses grundsätzlich der Öffentlichkeit präsentiert werden, wie z.B. in Form einer Theateraufführung, eines Leseabends oder einer Vorführung von Kurzfilmen.

3.4.4.1. Medien und Schreiben

Ziel des Unterrichts ist in allen Bereichen der produktiv-ästhetische Umgang mit Texten. Diese herzustellen, ist die vornehmste Aufgabe des Literatur-Unterrichts. Und gleichzeitig stellt er sich damit einem der schwierigsten Probleme der Kulturgeschichte. Wie kann es gelingen, etwas Neues herzustellen? Gibt es im Rahmen unserer „postmodernen“ Gesellschaft überhaupt noch die Möglichkeit, Neues zu schaffen? Die Literatur befasst sich mit anderem – und greift damit die Themen der Gesellschaft auf – und im avanciertesten Falle beschäftigt sie sich auch mit sich selbst, um damit zu einem experimentellen und ästhetizistischen Spiel mit den literarischen Formen zu werden, ihrem Medium, der Sprache, dem Text. Damit würde der Anspruch, im Oberstufenunterricht Literatur etwas gänzlich Neues zu erschaffen, sicherlich überfordern. Gleichzeitig spielen Kreativitäts-Techniken eine nicht unerhebliche Rolle:

- Formen der Teamkreativität (beim Arbeiten in Gruppen)
- Formen der „medialen Kreativität“ (indem beispielsweise für das Schreiben von Prosa Anfangssätze vorgegeben werden, Homonymgeschichten geschrieben werden (Schloss/Schloss) etc.)
- oder auch Formen von Kreativität, in denen die von Schülern oft erwartete, kreativitätsbeschränkende Regelerorientierung bewusst ausgeblendet wird (beispielsweise Formen einer *écriture automatique*, einer assoziativen, ‚unkontrollierten‘, entgrenzenden Schreibweise.

Der Literaturunterricht kann hier sogar zur Matrix von Kompetenzen werden, die in vielen Berufsprofilen verlangt werden: „kreativ sein“ gepaart mit „Teamfähigkeit“ als erwünschte Persönlichkeitsmerkmale. Das „Wie?“ steht im Fachbereich Literatur vielleicht wesentlich intensiver als in anderen schulischen Bereichen im Mittelpunkt. Die angesprochenen Techniken werden im Literaturunterricht explizit vermittelt.

3.4.4.2 Theater

Theateraufführungen von Literaturkursen haben eine lange Tradition am Andreas-Vesalius-Gymnasium. Die Literaturkurse werden von Lehrern und Lehrerinnen geführt, die zusätzlich zur Lehrtätigkeit eine zweijährige theaterpädagogische Ausbildung (BuT) absolviert haben.

Was die Ziele der Theaterprojekte in Literaturkursen am AVG angeht, so muss man sich darauf besinnen, was den Reiz und das Besondere des Theaterspielens ausmacht. Das Theaterspielen bietet dem Menschen die Möglichkeit seine Fantasie zu entfalten, die Welt spielerisch zu erfahren, das Wissen über sie zu vertiefen und gleichzeitig mehr über sich zu erfahren. Er tritt durch das Hineinfühlen in die darzustellende Figur in einen intensiven Kontakt mit sich selbst, seinen eigenen Wünschen, Ängsten etc. und bekommt so eine erweiterte Sicht auf seine Gefühle und Verhaltensweisen. Gleichzeitig bedeutet Theaterspielen auch das Zusammenspiel mit anderen. Diese Herausforderung einzugehen, an sich und seiner Rolle zu arbeiten, zusammen mit den Mitspielerinnen und Mitspielern auf die Bühne zu treten, durch die dargestellte Figur den Zuschauer anzusprechen und ihm eine Geschichte zu erzählen, kann zu einem berührenden

Erlebnis von bleibender Dauer werden. Der Spielleiter hilft dem Schüler/der Schülerin Spielfreude zu entwickeln, Lust auf die (nachahmende) Darstellung zu entwickeln und Figuren zu erschaffen. Ein solches Projekt über ein Schuljahr anzugehen ist wie eine Reise: voller Spannungen und Überraschungen und mit einem ungewissen Ende.

3.4.5. Musik

Das Fach Musik am AVG soll wesentliche Beiträge leisten hinsichtlich erzieherischer, ästhetischer und speziell musikbildender Aufgaben. Die einzelne Schülerin bzw. der Schüler steht mit ihren bzw. seinen Stärken, Begabungen, Eigenarten und Schwächen dabei genauso im Fokus (musik-)pädagogischer Bemühungen, wie die Förderung ihrer bzw. seiner kooperativen und sozialen Fähigkeiten.

Der allgemeinbildende Musikunterricht in den Klassen und Kursen ist der günstige Ort zur Erarbeitung musikspezifischer Kompetenzen. Sowohl handlungsbezogene wie auch musikalisch-ästhetische Fähigkeiten werden einbezogen in die Anbahnung und Realisierung individueller kreativer Tätigkeit. Die Ensembles sind primär der Ort des gemeinsamen Musizierens, der gemeinsamen, koordinierten und zielgerichteten Arbeit im Sinne des Probens und Einstudierens, der Konzerte und Aufführungen. Es bietet sich an, die beiden Orte des Musik-Lernens immer wieder sinnvoll miteinander zu verknüpfen, um Motivationen für beide Bereiche synergetisch zu entwickeln. Dies kann realisiert werden durch thematische Anknüpfungen an Konzert-Projekte, Kompositions- und Gestaltungsvorhaben des Unterrichts für Ensembles, recherchierende und reflektierende Vorbereitung und Begleitung von Veranstaltungen u.v.m.

Die Fachschaft Musik des AVG besteht aus fünf Musiklehrkräften, die durch ihre Arbeit im obligatorischen Musikunterricht und durch umfangreiche AG-Tätigkeiten in allen Jahrgängen über die Jahre ein vielfältiges musikalisches Angebot entwickelt haben. Die Rahmenbedingungen und genauen unterrichtliche Leitlinien sind dem Curriculum zu entnehmen.

Ziel ist es, möglichst viele Schülerinnen und Schüler für die aktive Teilnahme am schulischen Musikleben zu motivieren und deren Begabungen und Kompetenzerwerb sinnvoll zu integrieren, um damit einen Beitrag zum sozialen Miteinander aller Beteiligten der Schule zu leisten.

Alle Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, an den Musikensembles als Arbeitsgemeinschaft teilzunehmen:

- für die Jgst. 5/6: Unterstufenchor
- für die Jgst. 7-12: Vokalensemble
- für die Jgst. 5-9: Junior Band
- für die Jgst. 5-12: Orchester, Percussion, Big Band, Musical

Die musikalischen Darbietungen werden je nach Situation und Anlass durch fachschaftsübergreifende Kooperationen und Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen erweitert. Die folgende Auflistung unterteilt verschiedenste musisch-künstlerische Aktionen des AVG in schulinterne und schulexterne Bereiche.

Zu den vielen schulinternen Veranstaltungen der Fachschaft Musik, die im Schuljahresverlauf regelmäßig stattfinden gehören u.a. die Begrüßungs- und Verabschiedungsfeiern. Die Adventsmusik hat inzwischen ihren festen Platz im vorweihnachtlichen Schulkalender, ebenso wie die musikalische Ausgestaltung der Schulgottesdienste. Ein besonderes Highlight stellt die mehrtägige Probenfahrt aller Musik-AGs zur Vorbereitung der Schulkonzerte dar. Das Ergebnis der intensiven Probenphase kann die Schulgemeinde im Rahmen des Schulkonzertes erleben. Schließlich ist es auch im Rahmen der offiziellen Abiturfeier im Bühnenhaus eine schöne Tradition, dass diejenigen Mitglieder der Musik-AGs, die das Abitur gemacht haben, zum Abschied noch einmal gemeinsam musizieren.

3.5. Die Bläserklasse

Bläserklassen gibt es am AVG seit dem Schuljahr 2007/08 als Kooperation mit der Musik- und Kunstschule Wesel (MKS).

In der Bläserklasse erlernen die Schülerinnen und Schüler im regulären Musikunterricht der Klassen 5 und 6 sowie im begleitenden Instrumentalunterricht das Spielen eines Orchesterblasinstruments. Folgende Instrumente werden in der Regel angeboten: Querflöte, Klarinette, Saxophon, Trompete, Euphonium, Posaune und Tuba.

3.5.1. Die Ziele des Konzepts „Bläserklasse am AVG“

Wir lassen die Schülerinnen und Schüler musikpädagogisch bedeutsame Inhalte durch musikalisches Handeln „spielerisch“ erfahren.

Wir ermöglichen den Schülerinnen und Schülern das Musizieren als Gemeinschaftserlebnis.

Wir unterstützen den Erwerb wichtiger Schlüsselqualifikationen wie Ausdauer, Rücksichtnahme, Team- und Konzentrationsfähigkeit.

Wir erweitern den musikalisch-künstlerischen Schwerpunkt des AVG und fördern musisch-kulturelle Breitenbildung in Wesel.

3.5.2. Voraussetzungen zur Teilnahme an der Bläserklasse

Es werden keine instrumentalen Vorkenntnisse erwartet. Wichtiger ist Freude am gemeinsamen Musizieren. Bei der Bläserklasse handelt sich um eine Form musikalischer Breitenförderung, die darauf zielt, das Interesse am Instrumentalspiel zu wecken und zu fördern.

3.5.3. Unterrichtsstunden

Die Bläserklasse wird wie die Parallelklassen auch in allen Fächern entsprechend der Stundentafel des AVG unterrichtet. Der wöchentliche zweistündige Musikunterricht erfolgt in der Regel im Klassenensemble an den Instrumenten. Sollten nicht genügend Schülerinnen und Schüler zur Bildung einer eigenständigen Bläserklasse angemeldet werden, kann der Musikunterricht der Unterstufe zeitgleich stattfinden. Die Bläseschüler werden dann in einem Bläserkurs unterrichtet, an dem auch Schülerinnen und Schüler der Parallelklassen teilnehmen können. Zum Erwerb und zur Vertiefung der instrumentalen Spieltechnik erhalten die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen durch Lehrkräfte der MKS wöchentlich 45 Minuten Instrumentalunterricht. Dieser findet nach einer Pause im Anschluss an den Vormittagsunterricht in den Räumen des AVG statt.

3.5.4. Instrumentenwahl und Inhalte des Musikunterrichts der Bläserklasse

s. Anhang 3

3.5.5. Anbindungen an weitere Angebote des Faches Musik

Erfahrungsgemäß möchten viele Schülerinnen und Schüler nach Klasse 6 ihr Instrument weiter spielen.

- Schon ab Klasse 6 können die Schülerinnen und Schüler an den Ensembles Orchester, Junior Band und Big Band teilnehmen. Auch die Ensembles der Musikschule stehen den Bläserklassenschülern zur Verfügung.
- In Klasse 7 findet ganzjährig regulärer Musikunterricht mit vielseitigem praktischem Anteil statt.
- In den Jahrgangsstufen 8 und 9 haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, im Rahmen des Wahlpflichtbereiches das Fach Musik zu wählen.
- In der Oberstufe können die Schülerinnen und Schüler aus einem vielfältigen Kursangebot wählen.

3.6. MINT-Profil

Die Schülerinnen und Schüler, die sich in Klasse 5 am AVG anmelden, bringen bereits ein großes Interesse an Naturphänomenen, naturwissenschaftlichen Fragestellungen sowie Freude am Experimentieren aus der Grundschule mit. Dieses Potential sollte genutzt werden, eine naturwissenschaftliche Förderung sollte also direkt beim Übergang zur weiterführenden Schule ansetzen und die Interessen der Kinder aufgreifen, um sie dann durchgängig bis zum Ende der Oberstufe aufrecht zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Am AVG möchten wir so früh wie möglich naturwissenschaftlich interessierte Schülerinnen und Schüler dahingehend fördern, dass sie

- die Scheu vor naturwissenschaftlichen Problemstellungen verlieren
- die Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten und Problemlösen mit den dazugehörigen Methoden erweitern
- im Umgang mit neuen Technologien vertraut werden
- ihr Interesse für die Naturwissenschaften bis zur Oberstufe erhalten bzw. erweitern.

3.6.1 MINT-Klasse und MINT-Differenzierungskurse

Im Zentrum des Ansatzes stehen die MINT-Klasse, die MINT-Differenzierungskurse und hier insbesondere der Differenzierungskurs Naturwissenschaften (NW). MINT steht dabei abkürzend für die Fachbereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Die MINT-Klasse befasst sich stärker als andere Klassen mit Themen aus dem Bereich der Naturwissenschaften und Technik, wobei die einzelnen Inhalte auch stärker mathematisiert und mit Hilfe von Informationstechnologien aufbereitet werden. Durch diese Herangehensweise soll neben dem ganzheitlichen Verständnis für Naturwissenschaften eine Brücke zwischen den regulären

naturwissenschaftlichen Fächern geschlagen werden, die – gemäß NRW-Lehrplan – in der Sekundarstufe I nicht alle in allen Jahrgangsstufen unterrichtet werden.

In den Klassen 5 bis 7 werden zwei zusätzliche MINT-Stunden erteilt, in denen vorwiegend experimentell gearbeitet wird. In den Klassen 5 und 6 wird dieser Experimentalunterricht ergänzt durch die Freiarbeit, in der individuell naturwissenschaftliche Themen theoretisch und/oder in kleineren Versuchen erarbeitet werden können. Da es nicht zu Benachteiligungen beim späteren Unterricht kommen darf, werden im zusätzlichen naturwissenschaftlichen Unterricht Themen aufgeworfen, die nicht zum üblichen Inhalt des Lehrplanes zählen, wie z.B.

- Wie arbeitet die Kriminalpolizei (Fingerabdruck, Scheckfälscher, Lupe, Mikroskop)?
- Bestandteile des Wetters (Wasser, Wärme, Luft, Licht), Bau einer Wetterstation
- Tiere im Zoo
- Vom Rad zum Roboter

Im Bereich der Methodik ist die Einführung in naturwissenschaftlich-systematisches Forschen vorgesehen, wozu insbesondere mathematische und informationstechnologische Fähigkeiten eingeübt werden.

Der "MINT-Unterricht" ist nicht versetzungswirksam, erscheint aber als (auch bewertende) Bemerkung auf dem Zeugnis.

Im Anschluss an die Klasse 7 (mit Ende der MINT-Klasse) haben alle Schülerinnen und Schüler des AVG die Möglichkeit, im Rahmen des Differenzierungsbereiches u.a. die Fächer Naturwissenschaften, Mathematik/Informatik oder Körper/Ernährung/Gesundheit zu wählen.

3.7. AVG ist MINT-EXCELLENCE-Schule

Das AVG ist seit dem Schuljahr 2010/2011 **MINT-EC-Schule**, d.h. unsere Schule ist zertifiziert und aufgenommen worden in den Kreis der aktuell 212 Schulen (Stand Juni 2014) in Deutschland, die sich durch eine besonders hochwertige MINT-Förderung auszeichnen. MINT-EC ist das nationale Excellence-Netzwerk von Schulen mit Sekundarstufe I und II und ausgeprägtem Profil in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT). Der gemeinnützige Verein MINT-EC wurde im Jahr 2000 auf Initiative der Wirtschaft mit dem Ziel der MINT-Förderung an Gymnasien gegründet und steht in enger Kooperation mit regionalen Bildungsinitiativen. MINT-EC stellt ein breites Veranstaltungs- und Förderangebot für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerfortbildungen und fachliche Austauschmöglichkeiten für Lehrkräfte und Schulleitungen zur Verfügung. In den letzten Jahren konnten Schüler unserer Schule daher, u.a. an verschiedenen MINT-Camps (z.B. zur Nanotechnologie, Raumfahrt, Astrophysik oder Life Science) teilnehmen. Darüber hinaus bietet das MINT-EC-Netzwerk NRW verschiedene mehrtägige Workshops auf lokaler Ebene an (z.B. Robotik oder Astrophysik). Für die Lehrer werden spezielle Fortbildungen bzw. die Mitarbeit in sogenannten Themenclustern angeboten. Aktuell arbeiten Kollegen des AVG in den Clustern „Chemie“ und „Energie“ mit. Einmal jährlich nimmt die Schulleitung an der MINT-EC Schulleitertagung teil.

Neu im Schuljahr 2014/15 ist die Teilnahme von Lehrern und Schülern im sogenannten MILENa-Programm (MINT-Lehrer Nachwuchsprogramm). Deutschlandweit nehmen hierbei 9 Schulen an

einem Projekt teil, das die frühe Begeisterung von Schülern für den Beruf des MINT-Lehrers in fachlicher Begleitung mit der Universität Duisburg-Essen und der Universität Frankfurt wecken soll.

Das Gütesiegel MINT-EC bietet den Schülern und Lehrern am AVG ein vielfältiges und einzigartiges Angebot zur fachlichen Weiterbildung über den Rahmen des normalen Unterrichtsstoffes hinaus. Gefordert wird hierfür allerdings auch die konsequente Umsetzung und Weiterentwicklung im Rahmen der von MINT-EC aufgestellten Mindestanforderungen. Alle drei Jahre muss sich eine MINT-EC-Schule erneut für das Gütesiegel rezertifizieren. Im Oktober 2014 steht die neue Rezertifizierung des AVG an.

Im Rahmen dieser besonderen MINT-Aktivitäten messen wir der konsequenten Weiterentwicklung unseres bestehenden MINT-Profiles im Gesamtzusammenhang unserer Schulentwicklung große Bedeutung bei. (s. 5.3.1.)

4. Kooperation und Kommunikation – Förderung der Kooperation im Lern- und Erziehungsprozess

Unser Anliegen ist die individuelle, stärkenorientierte, entwicklungsangemessene, auf Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit angelegte Lern- und Erziehungsbegleitung unserer Schülerinnen und Schüler. Hierfür ist eine gute Kooperation und Kommunikation aller Beteiligten unerlässlich. Verabredete schulische Strukturen ermöglichen die Intensivierung und Förderung der Kooperations- und Kommunikationskultur an unserer Schule.

4.1. Teamstrukturen

4.1.1 Teamkonferenz 5/6

Die Erprobungsstufenkoordinatorin beruft außer den Erprobungsstufenkonferenzen auch Teamkonferenzen der Klassenlehrerinnen und -lehrer der Jahrgangsstufen 5/6 ein.

In der Regel findet die erste Teamkonferenz der Klassenlehrerinnen und -lehrer gegen Ende der Sommerferien statt. In dieser Konferenz werden Absprachen zur pädagogischen Arbeit z.B. zur inhaltlichen und organisatorischen Ausgestaltung von Freiarbeit und individueller Förderung sowie zum Methodenlernen getroffen. Ferner werden bisherige Konzepte überdacht und Impulse zur Weiterentwicklung zusammengeführt. So wird das Konzept für den *Sanften Übergang* von der Grundschule in die Erprobungsstufe am AVG inhaltlich und organisatorisch weiterentwickelt und optimiert.

Neben den Teamkonferenzen der Klassenlehrerinnen und -lehrer werden bei akutem Beratungs- und Handlungsbedarf auch Klassenkonferenzen für einzelne Schülerinnen bzw. Schüler einberufen.

4.1.2. Teams in der Oberstufe

Die Beratung der Schülerinnen und Schüler beruht auf zwei Säulen: den Beratungsteams, die sich jeweils um ihre Stufe kümmern, und der Oberstufenkoordinatorin, die für die gesamte Oberstufe verantwortlich ist. Dabei ist ein ständiger und intensiver Austausch zwischen den Teams und der Koordinatorin sinnvoll und auch notwendig, soll die Beratungsarbeit erfolgreich und effektiv sein.

Der Austausch findet auf unterschiedlichen Ebenen statt: Neben dem täglichen informellen Austausch im Lehrer- oder einem der Beratungszimmer treffen sich die Teams mit der Oberstufenkoordinatorin zum Ende eines jeden Quartals, um „Problemfälle“ zu besprechen. Im Rahmen dieser Treffen werden Maßnahmen festgelegt und Vorgehensweisen erarbeitet, um z.B. zu verhindern, dass aus einem Quartals- ein Kursabschnittsdefizit wird. Auch zum Ende eines Halbjahres findet vor der eigentlichen Zeugniskonferenz ein Zusammentreffen der Jahrgangsstufenleiter mit der Oberstufenkoordinatorin statt, auf dem gemeinsam diskutiert wird, welche Schülerinnen und Schüler gefährdet sind und deshalb auf der Konferenz angesprochen werden sollten. Als sehr sinnvoll hat es sich erwiesen, dass sich das *gesamte* Beratungsteam zu Beginn des Schuljahres bzw. des Halbjahres zu BT-Konferenzen trifft. Im Rahmen dieser Konferenzen werden Informationen zu speziellen Schülerinnen und Schülern, z.B. die die Jahrgangsstufe wiederholen, ausgetauscht. Der von der Oberstufenkoordinatorin erarbeitete Jahresplan wird gemeinsam diskutiert und ergänzt bzw. angepasst. Verwaltungsabläufe werden evaluiert, Änderungen im Oberstufenverwaltungsprogramm besprochen und best-practice-Vorgehensweisen ausgetauscht. Die Oberstufenkoordinatorin informiert auf diesen Treffen über Veränderungen in der APO-GOST oder über aktuelle Themenschwerpunkte, die z.B. auf den regelmäßig stattfindenden Treffen des Arbeitskreises Gymnasiale Oberstufe der Bezirksregierung Düsseldorf diskutiert werden.

4.1.3. Schulentwicklungsgruppe („SEG“)

Anlässlich veränderter Schülerzahlen und als frühzeitige Reaktion auf den demografischen Wandel wurde im Juni 2013 im Rahmen einer Lehrerkonferenz die Bildung einer Schulentwicklungsgruppe angeregt und zeitnah realisiert. Ziel dieser – auch in der Zusammensetzung - dynamischen Arbeitsgruppe, die sich jedoch im Kern aus 10 Kolleginnen und Kollegen der verschiedenen Fachbereiche sowie der Schulleitung konstituiert, ist das Aufgreifen schulrelevanter, zukunftsspezifischer Themen und die Entwicklung von Perspektiven für die AVG-Gemeinschaft. Die Beauftragung erfolgte durch die Lehrerkonferenz.

Einladungen erfolgen durch die Schulleitung per Aushang im Lehrerzimmer bzw. stehen digital zur Verfügung (Moodle); Entwicklungen, Diskussionsstand sowie Ergebnisse einer jeden Sitzung und weitere vereinbarte Termine werden per Protokoll gesichert und kommuniziert (als Aushang im Lehrerzimmer oder digital (Moodle), das Sprecherteam berichtet regelmäßig in Lehrerkonferenzen) So soll eine offene Kommunikation und Transparenz über inhaltliche und zeitliche Abläufe für das gesamte Kollegium erzielt werden. Auch soll so die Vernetzung der Arbeit zwischen der SEG und dem Kollegium gesichert werden.

In der Lehrerkonferenz erfolgt die sukzessive Vorstellung der Entwicklungen, Vereinbarungen bzw. Konzepte, so dass durch die Arbeit der SEG spätere Beschlussfassungen der Lehrerkonferenz vorbereitet werden.

Die Schulleitung ist involviert, nicht aber in leitender Funktion, sondern als Teil der Gruppe. Moderiert werden die Sitzungen von einem Mitglied der Schulentwicklungsgruppe, das gemeinsam mit der Schulleitung und dem Sprecherteam als Multiplikatoren des Lehrerkollegiums die Themenauswahl vornimmt und dabei die Anregungen aus dem Kollegium aufnimmt. Die Strukturierung der jeweiligen Sitzung wird abgesprochen und festgelegt. Begünstigend hat sich ausgewirkt, dass den innovationsbereiten Lehrkräften zu weiten Teilen Gestaltungsmöglichkeiten eingeräumt wurde, so dass neue Ideen entwickelt und gemeinsam umgesetzt werden konnten.

4.1.4. Geschäftsverteilungsplan

Siehe Anlage 2

4.2. Schülerpartizipation

4.2.1. Die SV

Die Schülerinnen- und Schülervertretung (SV) nimmt ihre Rechte und die damit verbundenen Mitwirkungsmöglichkeiten an unserer Schule aktiv, verantwortungsvoll und gestaltend wahr. Die Schulleitung, das Kollegium und die Elternvertreter unterstützen und schätzen dieses Engagement.

Die Arbeit der SV trägt so zur Demokratieerziehung und zur Mitgestaltung des Schullebens durch die Schülerinnen und Schüler bei. Schulleitung und Kollegium fördern die SV-Arbeit insbesondere durch Austausch und Beratung, Aufnahme und Weiterverfolgung von Anregungen und Vorschlägen. Es werden Räume und Zeiten bereitgestellt bzw. abgesprochen sowie praktische Hilfestellungen gegeben.

Um eine optimale Versammlungsmöglichkeit des SV-Teams vorzuhalten und um auch an einem festen Ort für andere zu festgelegten Zeiten erreichbar zu sein, ist ein SV-Raum reserviert. Hier dürfen alle Schülerinnen und Schüler der Schule an der Gestaltung des Schullebens mitwirken und Vorschläge und konstruktive Kritik vorbringen, nicht nur die gewählten Klassensprecherinnen und -sprecher. Für Bekanntmachungen der SV steht ein „blaues Brett“ an zentraler Stelle zur Verfügung.

Die SV bezieht sich auf die gesamte Schülerschaft des AVG. Zu Beginn jedes Schuljahres werden in der Versammlung des Schülerrates (SR) von allen Klassen- und Stufensprechern ein Schülersprecherteam (bestehend aus zwei Personen) und vier weitere Personen für das SV-Team sowie drei Vertrauenslehrkräfte für das gesamte Schuljahr gewählt. Der Schülerrat wählt zudem Schülerinnen und Schüler für die Schulkonferenz.

Parallel zu den Sitzungen des Schülerrates beschäftigt sich das SV-Team in Arbeitsgruppen mit jenen Anliegen, die einer längerfristigen Planung und Beratung bedürfen. So sind aktuell Vertreter in der Arbeitsgruppe „Werte“ und in der Arbeitsgruppe „Schulhofneugestaltung“ an der Entwicklung in diesen Bereichen beteiligt.

Um einen guten Austausch über diese Aktivität zu gewährleisten, finden in regelmäßigen Abständen Treffen zwischen dem SV-Team, den SV-Lehrkräften und der Schulleitung statt. Auf diesen Treffen werden die Anliegen der Schülerinnen und Schüler vorgetragen und auf ihre Umsetzbarkeit hin besprochen. Dabei lernen die Mitglieder des SV-Teams, dass Demokratie auch

bedeutet Ziele realistisch zu formulieren, langfristig anzustreben und Kompromisse zu schließen. Sie lernen, dass Demokratie nicht die schnelle Entscheidung weniger, sondern ein allmählicher Willensbildungsprozess vieler ist, der oft noch von vielen anderen Faktoren beeinflusst wird.

4.3. Beratung

4.3.1. Überblick über das schulische Beratungskonzept

Unser umfassendes schulisches Beratungskonzept umfasst eine Reihe von Bereichen, die miteinander vernetzt sind. Wichtig ist uns dabei ein unkompliziertes Unterstützungssystem, das die Prinzipien der Freiwilligkeit, Vertraulichkeit und Unabhängigkeit wahrt.

Fachlehrerinnen und -lehrer

Sie sind die ersten Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern, wenn es um fachbezogene Fragen geht wie z.B. Leistungsstand, Leistungsbewertung, Arbeits- und Sozialverhalten.

Kontakt: individuelle Sprechstunden

Klassenlehrerinnen und -lehrer

Sie sind Ansprechpartner, wenn es um den Rahmen der Klasse geht. Neben der Unterstützung von Schüler- und Elternvertretern geht es auch um die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

Kontakt: individuelle Sprechstunden

SV-Lehrkräfte

Die von der SV-Versammlung gewählten SV-Lehrer begleiten die Wahlen der Schülervertretung und unterstützen sie bei der Konferenz- und Gremienarbeit. Außerdem stehen sie in regelmäßigem Gesprächskontakt zu den SV-Sprechern im Rahmen einer punktuellen Verantwortungsübernahme durch die Schülerschaft.

Kontakt: Frau Löser, Herr Höpken, Herr Steffans

Beratungslehrkräfte

Die Beratungslehrerin bzw. der Beratungslehrer ist Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte und Schulleitung. Sie bzw. er berät über präventive und fördernde Maßnahmen z.B. im Hinblick auf die Lösung von Verhaltens- und Lernproblemen (Lernschwierigkeiten, Konzentrationsschwierigkeiten, Beziehungsprobleme, Verhaltensauffälligkeiten usw.) sowie über die Bewältigung von darin begründeten Konflikten innerhalb und außerhalb der Schule.

Die Beratungslehrkraft klärt auch, ob eventuell die eigene Bearbeitung oder die Vermittlung an andere interne oder auch externe Personen des Unterstützungssystems erfolgen soll z.B. schulpsychologischer Dienst, Beziehungsberatung der Caritas, Drogenberatung, Jugendamt usw.

Kontakt: Herr Höpken, Frau Brüne, Herr Peuten, Frau Ueckert

Lerncoaching

Lerncoaching ist eine Beratungsform, welche den Lernenden unterstützen soll. Hierbei stehen die Ressourcen des Lernenden im Mittelpunkt. Es handelt sich um eine Kurzintervention für Schülerinnen und Schüler, die Lernschwierigkeiten haben und daran etwas ändern wollen. Lerncoaching ist keine fachliche Nachhilfe, sondern eine übergreifende Hilfe zur Selbsthilfe, die an den individuellen Bedürfnissen ansetzt.

Allgemein betrachtet unterstützt Lerncoaching individualisiertes, eigenverantwortliches und kompetenzorientiertes Lernen.

Coachinggespräche werden in Einzelgesprächen mit der jeweiligen Schülerin bzw. dem Schüler im Vormittagsbereich nach Absprache geführt.

Kontakt: Frau Brüne, Herr Peuten, Frau Ueckert

Spezielles Lerncoaching zur Erreichung des Klassenzieles

Eine weitere Variante des Lerncoachings wird im zweiten Schulhalbjahr für Schülerinnen und Schüler angeboten, deren Versetzung gefährdet ist. Dabei sollen den Schülerinnen und Schülern im Rahmen eines Gruppencoachings Strategien an die Hand gegeben werden, die Angst vor der Nicht-Versetzung in den Griff zu bekommen und für die entsprechenden Fächer wieder arbeitsfähig zu werden. Es sollen neben motivationalen Aspekten auch Planungs- und Lernkompetenzen gefördert und gezielt im Schulalltag umgesetzt werden.

Kontakt: Herr Peuten

Spezielles Coaching bei Prüfungsangst

Etwas Angst vor einer Arbeit/ Klausur kann die Leistungsfähigkeit sogar steigern, zu viel Angst – also die sogenannte Prüfungsangst – ist jedoch hinderlich. Prüfungsangst kann zu vielfältigen Symptomen wie z.B. zu Konzentrationsstörungen, Schlaflosigkeit, Übelkeit, Versagensängsten usw. führen.

Da jeder Prüfungsangst anders erlebt, gibt es nicht die *eine* strategische Lösung, die jedem hilft. Daher steht im Vordergrund dieses Coachings das Ziel, mit der Schülerin bzw. dem Schüler die für Sie/ ihn optimalen Strategien im Umgang mit Prüfungsangst zu erarbeiten.

Dieses Coaching findet in der Regel als Einzelcoaching statt, kann aber bei Bedarf auch als Gruppencoaching stattfinden.

Kontakt: Frau Brüne

LRS

Bei einer vorliegenden Lese-Rechtschreib-Störung gibt es für die Jahrgangsstufe 5 (ab dem 2. Schulhalbjahr) und die Jahrgangsstufe 6 eine individuelle Förderung der Kinder auf verschiedenen Ebenen des Schriftspracherwerbs. Eine rege Zusammenarbeit mit den Eltern zur optimalen Förderung ihrer Kinder wird ausdrücklich begrüßt. (s. 3.2.1)

Kontakt: Frau Pauly, Frau Ueckert

Streitschlichter

Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, in Konfliktfällen, die sie nicht alleine oder mit Hilfe von Lehrpersonen lösen können, die Hilfe der Streitschlichter in Anspruch zu nehmen.

Sie sind dazu da, eine konstruktive Lösung eines Konflikts anzuleiten und die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, eigenverantwortlich ihre Konflikte selbst zu lösen.

Kontakt: Frau Beier, Frau Brüne

Paten

Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 9 haben Patenschaften für Klassen der Erprobungsstufe übernommen. Von den ersten Tagen des neuen Schuljahres an stehen sie in Absprache mit den Klassenleitungen „ihrer“ Klasse zur Seite, indem sie z.B.

- das gegenseitige Kennenlernen und Zusammenwachsen durch gemeinsame Unternehmungen fördern;
- regelmäßige Treffen durchführen;
- generell Fragen zur Schule und deren Umfeld klären;
- bei Festen oder Wandertagen unterstützen.

Kontakt: Frau Löser, Herr Höpken, Frau Wittmann

4.3.2. Beratung in der Erprobungsstufe

Die Erprobungsstufe wird von der Erprobungsstufenkoordinatorin geleitet und zusammen mit ihrer Stellvertreterin betreut. Sie stehen für inhaltliche, organisatorische und persönliche Fragen der an der Arbeit in der Erprobungsstufe beteiligten Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer zur Verfügung. In Abstimmung mit der Schulleitung

- beraten sie Eltern und Schülerinnen und Schüler der Klassen 4 bis 6 bei Schullaufbahnentscheidungen, bezüglich individueller Fördermöglichkeiten und persönlicher Problemstellungen.
- beraten sie Kolleginnen und Kollegen auf Teamkonferenzen und in Einzelfällen.
- koordiniert die Erprobungsstufenleiterin individuelle Fördermaßnahmen und pädagogische Konzepte.
- pflegen und intensivieren sie die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen der Grund- und Förderschulen.
- organisieren sie einen Nachmittag mit Kolleginnen und Kollegen der Grundschulen für den allgemeinen und schülerspezifischen Informationsaustausch.
- beteiligen sie sich an Informationsveranstaltungen für Grundschulkinder und –eltern, Aufnahmegesprächen und wirken bei der Klassenbildung mit.
- organisieren sie einen Kennenlernnachmittag vor den Sommerferien für die zukünftigen Fünftklässler.
- koordinieren sie einen Kennenlernnachmittag zwischen Eltern und unterrichtenden Lehrkräften der neuen Fünftklässler nach den ersten Unterrichtswochen.
- sprechen sie die Paten für die Klassen 5 und 6 an. Sie leiten die Paten an, beraten sie und koordinieren deren Tätigkeiten und Aktionen, z. B. bei der Organisation und Durchführung eines Kostümfests.
- koordiniert die Erprobungsstufenleiterin in Absprache mit dem Mittelstufenkoordinator den Übergang in die Klasse 7.

4.3.3. Beratung in der Mittelstufe

Für inhaltliche, organisatorische und persönliche Fragen der an der Arbeit in der Mittelstufe beteiligten Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer steht der Mittelstufenkoordinator zur Verfügung. Er arbeitet mit der stellvertretenden Mittelstufenkoordinatorin zusammen. Zu den Aufgaben der Mittelstufenkoordination gehören in Abstimmung mit der Schulleitung:

Beratung und längerfristige Begleitung

- bei Schullaufbahnentscheidungen und Schulabschlüssen
- bei Schulaufenthalten im Ausland
- von Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungsgeschichte
- von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Stärken
- von verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern
- von Schülerinnen und Schülern mit Lernschwierigkeiten

Förderung

- Nachhalten von individuellen Fördermaßnahmen
- Koordination der Förderpläne
- Überprüfung der Lern- und Förderempfehlungen

Koordination und Organisation

- Koordination der pädagogischen Konzepte
- Neuzusammensetzung der Klassen 8
- Konzeption und Organisation des Wahlpflichtbereichs II (Fächerangebot, Wahlen, Kurszuweisung)
- Koordination und Organisation der Lernstandserhebungen Klasse 8
- Gestaltung der Übergänge von der Erprobungsstufe zur Mittelstufe und dann zur Oberstufe in Zusammenarbeit mit der Erprobungsstufen- und der Oberstufen-Koordinatorin

4.3.4. Beratung in der Oberstufe

Wir verstehen uns als eine Schule, die sich für eine intensive Beratung beim Übergang von der Mittel- zur Oberstufe einsetzt, ebenso wie um eine erfolgreiche Eingliederung von Seiteneinsteigern – also Absolventinnen und Absolventen anderer Schulformen (Haupt-, Real- und Gesamtschulen) – in die gymnasiale Oberstufe. An die Stelle der Klassenlehrerin bzw. des Klassenlehrers treten die Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer für die gesamte Oberstufenzeit eines Abiturjahrgangs, sodass unsere Schülerinnen und Schüler vom Ende ihrer Mittelstufenzeit mit der Wahl der Fächer für die Einführungsphase bis zum Abitur von einem BT-Team begleitet und beraten werden. Daneben unterstützt die Oberstufenkoordinatorin die Beratungslehrerinnen bzw. -lehrer durch zusätzliche Beratungszeit und Information. In der Sekundarstufe II beraten insgesamt vier BT-Teams die Schülerinnen und Schüler. Diese Teams bestehen nach Möglichkeit jeweils aus einem Kollegen und einer Kollegin, um in den Beratungsgesprächen, in denen es häufig nicht nur um schulische Probleme geht, eine besonders vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen.

Die Laufbahnberatung

Die „klassische“ Laufbahnberatung wird so intensiv wie möglich an den entscheidenden Schnittstellen durchgeführt. Dies gilt besonders für den Einstieg in die Oberstufe. Neben den allgemeinen Informationsveranstaltungen im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 9 wird mit jeder Schülerin bzw. jedem Schüler über ihre bzw. seine individuelle Schullaufbahn gesprochen. Auch die Eltern werden ausführlich informiert, um einen intensiven Austausch unter allen am Bildungs- und Erziehungsprozess Beteiligten zu ermöglichen. Auch bei diesen Beratungstätigkeiten arbeiten die BT-Teams und die Oberstufenkoordinatorin sehr eng zusammen, um Probleme möglichst schnell zu erkennen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Der Übergang von der Einführungs- in die Qualifikationsphase stellt eine weitere entscheidende Schnittstelle in der Laufbahn dar. Der Entscheidungsprozess, welche Leistungskurse gewählt werden, wird durch eine intensive Einzelfallberatung unterstützt, die durch die Fachlehrerinnen

und Fachlehrer flankiert wird. Die Eltern werden selbstverständlich aktiv in diesen Prozess eingebunden; im Rahmen von auf sie abgestimmten Veranstaltungen erhalten sie die Informationen, die es ihnen erleichtern, mit ihren Kindern zusammen Laufbahnentscheidungen zu treffen. Dazu gehören ebenfalls gemeinsame Beratungen bei Schulwechselln, (freiwilligen) Wiederholungen, beim Abgang von der Schule usw. Eltern werden immer wieder ermuntert, bereits bei aufkommenden Problemen die Beratungslehrerinnen und -lehrer zu kontaktieren, damit nach Möglichkeit Probleme im Vorfeld vermieden werden können.

Beratung bei persönlichen Problemen

Bei persönlichen Problemen stehen die Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer den Schülerinnen und Schülern „ihrer“ Stufe zur Verfügung. Dabei arbeiten wir nicht nur eng mit den unmittelbar Betroffenen zusammen, sondern auch mit Institutionen wie dem Jugendamt, der Drogenberatungsstelle und psychosozialen Diensten. Das enge Vertrauensverhältnis zwischen den Beteiligten erweist sich dabei häufig als entscheidender Faktor bei der gemeinsamen Lösung von Problemen.

Seiteneinsteiger

Das AVG hat eine lange Tradition der Seiteneinsteigerklassen. In der Einführungsphase werden die „Hauptfächer“ Deutsch, Englisch und Mathematik im Klassenverband unterrichtet. Die sog. „Seiteneinsteigerklassen“ erhalten eine Zusatzstunde in Englisch und/oder Mathematik und werden von besonders erfahrenen Kolleginnen und Kollegen unterrichtet. Da alle anderen Fächer im Kurssystem unterrichtet werden, ist eine Integration der Seiteneinsteiger – aber auch der „Hauschüler“ untereinander – gewährleistet. Die Beratung der (potentiellen) Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger beginnt frühzeitig insbesondere an der Realschule. Dort werden die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern nicht nur im Rahmen von Informationsveranstaltungen beraten, sondern auch – so es von der Schule gewünscht wird – am Elternsprechtag. Auf diese Weise können schon im Vorfeld viele Fragen beantwortet, aber auch Befürchtungen und Ängste abgebaut werden. Der so entstandene enge Kontakt zwischen Beratungslehrerinnen und -lehrern und Seiteneinsteigern ist ein maßgeblicher Grund für die hohe Erfolgsquote unserer Seiteneinsteiger: Im Durchschnitt erreichen bei uns 81% der Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger das Abitur; der beste Durchschnitt einer Seiteneinsteigerin liegt bei 1,2.

4.4. Studien- und Berufsberatung

Berufswahl ist keine spontane Entscheidung, sondern in der Regel ein längerer Prozess, der von vielen unterschiedlichen Einflüssen bestimmt wird. Aus diesem Prozesscharakter der Berufswahl folgt, dass die Berufswahlvorbereitung kontinuierlich erfolgen muss. Am AVG beginnt sie schwerpunktmäßig in der Jahrgangsstufe 9 und erstreckt sich bis zur Stufe 12.

Sie konzentriert sich für alle Schülerinnen und Schüler auf

- die Durchführung des Schülerbetriebspraktikums
- eines Berufseignungstests in der Stufe 10
- die Organisation von Universitätsbesuchen

- die Wahrnehmung berufskundlicher Informationsveranstaltungen.

Je nach individueller Interessenlage haben unsere Schülerinnen und Schüler noch weitere Möglichkeiten vertiefte Einblicke in Berufe bzw. Berufsfelder zu finden, z.B. durch

- Teilnahme an Schüleruniversitäten und Hochschulprojekten (Universität Duisburg-Essen, Universität Bochum, FOM Wesel)
- Teilnahme an MINT-Projekten
- Teilnahme an Wettbewerben und Schülerakademien.

Das Angebot wird, angebunden an den Fachunterricht, ergänzt durch Vorträge von Experten, Exkursionen, Kooperationen u.v.m. (s. 5.5.).

Ansprechpartner sind zwei Kollegen, die zuständig für die Studien- und Berufsorientierung (StuBO) sind. Sie werden durch die Schulleitung unterstützt. Ferner kooperiert das AVG mit der Agentur für Arbeit. Im „StuBo-Büro“ finden regelmäßig Einzelberatungen durch die Agentur für Arbeit statt. Aktuelle Informationen hängen für die Schülerinnen und Schüler aus.

4.4.1. Jahrgangsstufe 9 – Übersicht

- Information der Eltern über berufswahlvorbereitende Maßnahmen (Terminplan) im Rahmen der Klassenpflegschaften der Stufe 9
- Vorbereitung des Praktikums im Deutschunterricht „Meine berufliche Zukunft“:
Thematisierung der Berufs- und Arbeitswelt anhand ausgewählter Texte sowie Einübung berufsbezogener Schreibformen (Lebenslauf, Bewerbung)
- Vorbereitung des Betriebspraktikums im Politikunterricht:
Bezugsfeld Arbeit / Beruf; Praktikumsbericht
- Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ) am Ende des ersten Halbjahres:
Vorstellung und Nutzung des BIZ, Erarbeitung von Berufsfeldern
- Teilnahme am Girls‘ Day und Boys‘ Day:
Vorstellung und Nutzung des BIZ, Erarbeitung von Berufsfeldern

4.4.2. Jahrgangsstufe 10 - Übersicht

- Information durch die Agentur für Arbeit über berufswahlvorbereitende Maßnahmen (Terminplan) im Rahmen der ersten Elternpflegschaftssitzung der Klasse 10
- Zweiwöchiges Betriebspraktikum nach den Herbstferien
- Infobörse über medizinische Berufe am Marienhospital, gefördert durch den Rotary Club Wesel-Dinslaken
- „Eignungstest Berufswahl“ des GEVA-Instituts (Gesellschaft für Verhaltensanalyse und Evaluation in München)

Der Eignungstest Berufswahl (EBW) dauert drei Stunden. Neben Interessen und Selbsteinschätzung erfasst dieser Test auch die Leistungsfähigkeit. Die Testpersonen lösen Aufgaben zu Logik und Konzentration, sprachlichem und mathematischem Verständnis, räumlicher Vorstellung und Allgemeinwissen. Deshalb ist der EBW auch eine gute Vorbereitung für Einstellungstests. Die

Auswertung zeigt, wo Stärken und Schwächen im Vergleich zu anderen liegen, und schlägt passende Berufswege vor. Der Test wird mit der Stoppuhr unter räumlichen Bedingungen durchgeführt, die die Konzentration und eine störungsfreie Atmosphäre gewährleisten (Ratssaal der Stadt Wesel).

4.4.3. Jahrgangsstufe 11 - Übersicht

- Berufsorientierung in Emmerich: Fach- und Führungskräfte berichten über die Berufspraxis (Durchführung: Niederrheinisches Institut für Berufsförderung (NIB) in Zusammenarbeit mit dem Rotary Club Emmerich-Rees)
- Ausbildungsmarkt und Hochschultag der Stadt Wesel
- Assessment Training
- Besuch des „Hochschultags“ der Hochschulen der Stadt Münster
- „Rent Your FOM-Prof“ (Schulbesuch eines FOM-Dozenten zu einem wirtschaftspolitischen Thema)
- FOM-Schülerprogramm „School goes Global“

4.4.5. Jahrgangsstufe 12 – Studien- und Berufsberatung der Agentur für Arbeit

Die Berater der Agentur für Arbeit beziehen die folgenden Themen ein:

Richtige Studienentscheidung, Studium – Pro und Contra, Hochschulsystem, Wahl des Studienortes, Studienplatzvergabe (Hochschulstart.de) und Immatrikulation sowie Tipps zwischen Einschreibung, Zimmersuche und Studienbeginn

4.4.6. Jahrgangsstufenübergreifende Orientierungsangebote - Übersicht

- Vorlesungen für Schülerinnen und Schüler
- Deutsch-Niederländischer Hochschultag in Kleve
- Informationsveranstaltung „Duales Studium“ der Agentur für Arbeit Wesel
- Informationsveranstaltung „Duales Studium“ der FOM
- Regelmäßiges Beratungsangebot der Agentur für Arbeit zu festen Zeiten für Schülerinnen und Schüler der Stufen 10 bis 12.

4.5. Gestaltung von Übergängen

4.5.1. Sanfter Übergang in die 5. Klasse

Den neuen Schülerinnen und Schülern wird ein sanfter Übergang von der Grundschule ins Gymnasium ermöglicht. Schon einige Wochen vor den Sommerferien kommen die künftigen Fünftklässler mit ihren Mitschülerinnen und ihrer Klassenlehrerin bzw. ihrem Klassenlehrer am Kennlernnachmittag in der neuen Schule im künftigen Klassenraum zusammen. Sie machen sich so schon durch Spiele und Gespräche miteinander etwas vertraut. Manche Schüler kennen sich ja bereits aus der Grundschule, dem (Sport-)Verein oder durch Nachbarschaft am Wohnort.

Die Eltern der neuen 5. Klassen haben an diesem Tag ebenfalls Gelegenheit für den Austausch miteinander und mit den schulischen Ansprechpartnern. Für manche Kinder haben schon ausführliche Beratungsgespräche geraume Zeit vor den Sommerferien stattgefunden, damit der Übergang an unsere Schule gut gelingt.

Das gegenseitige Kennenlernen und Vertrautmachen mit dem neuen Lernort setzt sich mit dem Start in der Klasse 5 fort. Die Fünftklässler erhalten zunächst zwei Vormittage lang Unterricht bei der Klassenlehrerin bzw. beim Klassenlehrer. Hier werden die Grundlagen für ein gutes soziales Miteinander sowie zielführendes Lernen gelegt. Erste Methoden der effektiven Vorbereitung auf den Unterricht und der reibungslosen Arbeitsorganisation werden hier bereits vermittelt und eingeübt.

In den ersten Wochen bekommen die Schülerinnen und Schüler auch Gelegenheit im Klassenraum zu frühstücken. Ferner begleiten die Fachlehrerinnen und -lehrer die Schülerinnen und Schüler so lange zu den Fachräumen, bis diese sich ganz sicher selbstständig im Gebäude und auf dem Hof bewegen.

Der „sanfte Übergang“ ist natürlich auch fachlich zu verstehen, denn der Unterricht knüpft an den Lernständen der Grundschulkinder unmittelbar an. Der frühe unterrichtsbezogene Austausch mit den Eltern wird nach den ersten Unterrichtswochen an einem weiteren Nachmittag mit den Fachlehrkräften der Klasse ermöglicht. Die Fünftklässler werden dann parallel von den Paten betreut (s. 1.1.5.). Individuelle zusätzliche Elterngesprächstermine mit den Fachlehrern und dem Klassenlehrer werden intensiv genutzt. Dazu kommen weitere regelmäßige Gesprächsangebote der Schule durch die Sprechstunden der Lehrkräfte sowie an den Elternsprechnachmittagen.

Ein zusätzliches Unterstützungsangebot der Schule stellen die Elternseminare in Klasse 5 dar (s. 4.5.2).

4.5.2. Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II

Der Übergang von der Mittel- in die Oberstufe wird von den Beratungsteams intensiv begleitet. Selbstverständlich ist ein Austausch mit dem Mittelstufenkoordinator, um so zu vermeiden, dass „Förderlücken“ entstehen. Nähere Informationen zum Übergangmanagement Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II finden sich weiter oben (4.3.4).

4.6. Elternarbeit

4.6.1. Informationsabend Grundschuleltern

Bevor die Entscheidungen der Grundschuleltern zum Besuch der weiterführenden Schule anstehen, ergehen Einladungen zu Informationsabenden an die Grundschulen. Im Rahmen dieser Abendveranstaltungen wird das AVG vorgestellt: das pädagogische Konzept, Fördermöglichkeiten und die späteren Wahlmöglichkeiten.

4.6.2. Elternseminare Klasse 5

Anfang des zweiten Halbjahres werden für die Eltern der einzelnen Klassen 5 Elternseminare veranstaltet. Hier wird versucht, den Prozess des Lernens zu veranschaulichen, Schwierigkeiten der Kinder beim Lernen zu thematisieren und Lerntipps zu geben. Es wird mit den Eltern ein Lerntypentest durchgeführt, anschließend werden die Besonderheiten des Fremdsprachenunterrichts aufgezeigt und Möglichkeiten und Grenzen häuslicher Hilfestellungen diskutiert.

4.6.3. Informationsabend Drogenberatung Klasse 8

Zu den Aufgaben der Schule gehört auch die Vorbeugung gegen Sucht- und Drogengefahren. Neben der Thematisierung dieses Problemkreises im Unterricht gibt es in Kooperation mit der Drogenberatungsstelle gesonderte Aufklärungsveranstaltungen für die Klassen 8. Parallel dazu wird ein Elterninformationsabend angeboten, bei der die Prophylaxe-Fachkraft der Drogenberatung den Eltern ihre Arbeit und die Struktur der Beratungsstelle vorstellt und über Faktoren informiert, die abhängiges Verhalten unterstützen. Neben einer Aufklärung über legale und illegale Drogen werden auch erzieherische Fragen thematisiert.

4.6.4. Informationsabend WP II

Um Eltern und Kindern am Ende der Jahrgangsstufe 7 die Wahl eines geeigneten Faches für den Wahlpflichtbereich II (Mittelstufendifferenzierung) zu erleichtern, stellen die Vertreter der angebotenen Fächer deren Themen und Methoden vor und stehen den Eltern für Fragen zu Verfügung.

4.6.5. Informationsabende in der Oberstufe

Um die Eltern möglichst umfassend über die gymnasiale Oberstufe zu informieren, finden spezielle Elternabende statt, die zeitlich nahe an den Veranstaltungen liegen, die für die Schülerinnen und Schüler abgehalten werden. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden die Eltern nicht nur möglichst genau informiert, sie bekommen auch die Möglichkeit individuelle Fragen mit der Oberstufenkoordinatorin und den ebenfalls anwesenden Beratungslehrerinnen und -lehrern zu erläutern. Da im letzten Jahr der Qualifikationsphase keine spezielle Elternveranstaltung stattfindet, erhalten die Eltern bei „ihren“ Elternabenden wesentlich detaillierte Informationen, die zudem auf der Homepage der Schule veröffentlicht sind.

4.7. Lerncoaching

4.7.1. Was ist Lerncoaching?

Lerncoaching ist ein Bereich unseres umfassenden Beratungskonzepts (s. 4.3.1). Es ist eine spezielle Beratungsform, die den Lernprozess der Lernenden auf der Grundlage ihrer individuellen Ressourcen unterstützen soll. Die Lernenden sollen mit dem Lerncoach entsprechend ihrer vorhandenen Ressourcen Strategien und Ziele bzw. Lösungswege erarbeiten. Es handelt sich um eine Kurzintervention für Schülerinnen und Schüler, die Lernschwierigkeiten haben und daran etwas ändern wollen. Lerncoaching ist keine fachliche Nachhilfe, sondern eine übergreifende Hilfe zur Selbsthilfe, die an den individuellen Bedürfnissen ansetzt. Der Ansatz des Lerncoachings wirft einen systemischen Blick auf die Lernenden, indem diese im Kontext ihres häuslichen und schulischen bzw. sozialen Umfelds und den in Wechselwirkung stehenden Beziehungsgeflechten betrachtet werden. Lerncoaching unterstützt individualisiertes, eigenverantwortliches und kompetenzorientiertes Lernen und kann z.B. ein ergänzender Bestandteil des Förderplans sein.

4.7.2. Welche Ziele verfolgt das Lerncoaching und wie sieht die konkrete Arbeit aus?

Im Lerncoaching sollen zunächst die Lernschwierigkeiten des Lernenden präzise erfasst werden, damit Lernprozesse optimiert werden können. Weitere Ziele des Lerncoachings sind das Entwickeln von Lösungsstrategien, das Lösen von Lernblockaden sowie die Stärkung der Motivation. Diese

werden in Einzelgesprächen nach Absprache im Vormittagsbereich zwischen Coach und Schülerinnen und Schülern erarbeitet. Die Verantwortung für die Nacharbeitung der ggf. versäumten Inhalte liegt bei den Lernenden. Am AVG stehen zurzeit drei ausgebildete Lerncoaches zur Umsetzung des Konzepts bereit.

5. Öffnung von Schule – Kooperation mit außerschulischen Partnern

Das AVG ist eine sehr aktive Schule, die den Kontakt und die Kooperation mit außerschulischen Partnern sucht und nutzt. Die schulischen Aktivitäten, die diese Vernetzung mit sich bringt, wirken optimierend für die Qualität unseres Unterrichts sowie für die Studien- und Berufsorientierung. Sie sind bereichernd für unser Schulleben und unterstützen die Kompetenzentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler in vielfältiger Weise. Die Präsentationen schulischer Arbeiten in der Öffentlichkeit vermitteln den beteiligten Schülerinnen und Schülern Wertschätzung und Anerkennung außerhalb der Schule. Für die Stadt und für die Bürgerinnen und Bürger werden vertiefte Einblicke in unser Schulhaus ermöglicht, das Kulturleben wird bereichert und erhält durch das Engagement der Beteiligten neue, kreative Impulse.

5.1. Kooperationen am Standort „Innenstadt“

Das AVG liegt inmitten des Stadtzentrums von Wesel, was kurze Wege zu vielen unterschiedlichen Einrichtungen mit sich bringt. Dieser Standortvorteil erlaubt es der Schule, auf vielfältige Weise am öffentlichen Leben der Stadt zu partizipieren.

So nehmen beispielsweise bei Veranstaltungen in der Innenstadt regelmäßig unterschiedliche Musikensembles der Schule (AGs, Musikpraktische Kurse (MUP), Bläserklassen etc.) teil. Sämtliche musischen Bereiche nutzen beispielsweise die jährliche Weseler Kulturnacht als Veranstaltung zur Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse (Kunstgruppen veranstalten Performances, Literaturgruppen spielen Theater, Gymnastik/Tanz-Gruppen führen rhythmische Tänze auf etc.).

Neben der Teilnahme an vielfältigen Veranstaltungen bietet die Innenstadtlage aber auch ein großes Potential für die Kooperation mit innerstädtischen Institutionen, was die Verknüpfung der Schule mit der Stadt besonders unterstreicht:

- Das „Städtische Bühnenhaus“ ist gleichzeitig Schulaula und Stadttheater und ist daher schon aufgrund des Gebäudes eine Kooperation von Schule und öffentlicher Kultureinrichtung.
- Es bestehen enge Kooperationen mit der Musik- und Kunstschule (insbes. im Rahmen der Bläserklassen), mit der Stadtbücherei sowie mit der Hochschule für Ökonomie und Management (FOM).
- Mit weiteren Bildungs- und Kultureinrichtungen im (fußläufigen) Innenstadtbereich werden regelmäßig gemeinsam Projekte bearbeitet (VHS, Stadtarchiv, Preußenmuseum, Kirchengemeinden).

- Die (räumliche) Nähe zum Rathaus wie auch zu städtischen Einrichtungen wie der Drogenberatung erleichtert die Zusammenarbeit erheblich. So gibt es intensive Kooperationen in der Präventionsarbeit bzw. bei individuellen Problemen – z.B. mit dem Jugendamt. Diese gute Zusammenarbeit kann auch für den Unterricht genutzt werden, z.B. bei Unterrichtsvorhaben im Bereich Prophylaxe oder auch bei fachgebundenen Projekten z.B. zum Thema Stadtplanung im Erdkundeunterricht.
- Auch mit Vereinen, privatwirtschaftlichen Einrichtungen und Firmen werden vielfältige Projekttag und Projekte durchgeführt, die auch aufgrund der Nähe realisierbar sind (z. B. mit dem Martinistift, dem Mehrgenerationenhaus, dem Marienhospital etc.)

Die Innenstadtlage bietet jedoch auch ein großes Potential für den regulären Unterricht im Hinblick auf Exkursionen und kleine Forschungsvorhaben. Kartierungen der Fußgängerzone im Rahmen des Geographieunterrichts sind dabei genauso möglich wie die Durchführung von Befragungen im Politikunterricht.

5.2. Kooperationen in der Region

Das Andreas-Vesalius-Gymnasium liegt zwar in der Stadtmitte von Wesel und nutzt diese Lage auch intensiv, jedoch gehen die Aktivitäten der Schule auch über den Rand der Stadt Wesel hinaus (siehe 5.3. – 5.4.). Das Andreas-Vesalius-Gymnasium strebt an, seine Bedeutung als eine feste Größe in der Bildungslandschaft des unteren Niederrheins weiter zu festigen. Dies soll erfolgen, um den Schülerinnen und Schülern

- detaillierte Einblicke in den Studien-, Forschungs- und Berufsalltag zu gewähren.
- die Möglichkeiten zum Leben und Arbeiten inner- und außerhalb Wesels darzustellen.

Dazu ist das AVG vor allem in Form zahlreicher Projekte Kooperationen mit regionalen Institutionen, Unternehmen und Hochschulen eingegangen und hat intensive Kontakte geknüpft, die in Zukunft weiter gefestigt und auch ausgebaut werden sollen.

5.3. Kooperation mit Unternehmen

Das AVG hat sein Bildungsangebot durch langfristig angelegte Kooperationen mit außerschulischen Partnern aus Wirtschaft und Industrie regional verankert. Durch jahrelange Kontakte hat sich so eine feste Struktur der Kooperation entwickelt. Die weitere Zusammenarbeit soll dabei durch die Fortsetzung und Neuschaffung von aufeinander abgestimmten Strukturen und Kooperationsroutinen sowie durch langfristig angelegte Vereinbarungen gesichert werden.

Ziele dieser Kooperationen sind:

- die Öffnung von Schule und Unterricht für verstärkte Handlungsorientierung und Praxisbezug
- die Vermittlung professioneller Einblicke in Berufe und deren Anforderungen und Perspektiven
- das Schaffen von Möglichkeiten, die Eignung für einen bestimmten Beruf zu erkunden und zu erproben, Interessen wahrzunehmen und Begabungen zu fördern
- der Erwerb von Schlüsselqualifikationen

- ein Beitrag zur Entwicklung einer regionalen Bildungslandschaft mit verbesserter Berufs- und Praxisorientierung
- ein Beitrag zur Sicherung eines Wirtschaftsstandortes in der Region durch qualifizierten Nachwuchs

Die Aktivitäten im Rahmen der Kooperation sind dabei insbesondere auf den Lehrplan der beteiligten Fächer, auf den Erwerb von sozialen Kompetenzen sowie auf die Interessen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler abgestimmt.

Es gibt am AVG mehrere Pfade, auf denen die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern realisiert wird:

- Studien- und Berufsvorbereitung: Berufsbilder, Ausbildungswege, mögliche Karrieren, Voraussetzungen, Gestaltung von Bewerbungen, Bewerbungstraining, Betriebspraktika, Berufsmärkte, Girls´ Day, Boys´ Day – Neue Wege für Jungs (s. 5.5.)
- Nutzung der betrieblichen Infrastruktur: Experimente im Labor, Anfertigen von Werkstücken in Werkstätten, Betriebserkundung zu einem Fachthema, Besichtigen von Produktionsstätten und Anlagen
- Unterricht: Experten im Unterricht, Bereitstellen von Material
- AGs: gemeinsame Konzeption und Durchführung von Arbeitsgemeinschaften
- Schülerfirmen: Unterstützende Maßnahmen (personell, fachlich, materiell) beim Aufbau und der Unterhaltung einer Schülerfirma
- Facharbeiten: Hilfestellung bei Themenfindung, Materialbeschaffung und Durchführung
- Wettbewerbe: Anregungen für Themen, Unterstützung bei der Durchführung

5.4. Kooperation mit Hochschulen und Universitäten

Das AVG kooperiert mit den Hochschulen der Region:

- Universität Duisburg-Essen
- Hochschule Rhein-Waal (Campus Kleve, Campus Kamp-Lintfort)
- FOM Hochschule für Ökonomie und Management Wesel
- Fernuniversität Hagen: Studienzentrum Wesel

Das AVG lädt insbesondere im Rahmen der Reihe „AVG lädt ein...“ (s. 5.7.) Wissenschaftler zu Expertenvorträgen in die Schule ein. Für begabte, leistungsstarke Schülerinnen und Schüler der Oberstufe können nach vorangegangener intensiver Beratung schulische Vereinbarungen zum Besuch universitärer Veranstaltungen getroffen werden. Der Besuch dieser sogenannten „Schüleruniversität“ kann mit der Schulleitung auch für andere Universitäten vereinbart werden. Die Schülerinnen und Schüler der Junior-Ingenieur-Akademie in der Jahrgangsstufe 8/9 (s. 5.5.1.3.) sowie unsere NW-Leistungskurse regelmäßig Unternehmen und Universitäten im Rahmen der praxisbezogenen Projekte sowie Zentralabiturvorbereitungen.

5.5. Kooperationen im MINT-Bereich

An dieser Stelle sollen größere nachhaltige Kooperationen im MINT-Bereich näher erwähnt werden.

5.5.1.1. Das KIS-Projekt (Kooperation Industrie-Schule)

Von besonderer Bedeutung für das AVG und speziell für die MINT-Fächer ist die enge Zusammenarbeit des AVG mit der BYK Chemie in Wesel, die bereits seit mehreren Jahren erfolgreich stattfindet. Durch Maßnahmen wie die Abgabe von Chemikalien für den experimentellen Unterricht, Durchführungen von Betriebserkundungen, Praktika, Bewerbungstraining sowie Preise für die besten Chemieabiturientinnen und -abiturienten unterstützt die BYK Chemie das AVG in besonderer Weise.

Im KIS-Projekt werden zu abgesprochenen und auf den Unterricht abgestimmten Themen verschiedene Aktivitäten mit dem Chemie-LK der Jahrgangsstufe 11 durchgeführt. Bei den insgesamt 7 über das Schuljahr verteilten gemeinsamen Aktivitäten geht es u.a. um Lacke und Additive, Kunststoffe, Berufe bei der BYK Chemie, Bewerbungstraining, Arbeits- und Umweltschutz und vieles mehr. Mitarbeiter der BYK-Chemie haben zu jedem Thema Unterrichtssequenzen vorbereitet, die sowohl theoretische Grundlagen als auch praktische Versuche enthalten. Die einzelnen Sequenzen sind auf den regulären Unterricht und Inhalte der Oberstufe abgestimmt. Der Unterricht findet dabei abwechselnd bei der BYK-Chemie oder mit BYK-Mitarbeitern im AVG statt.

5.5.1.2. Das DuWeTech-Projekt

Aus dem von der Euregio Rhein-Waal geförderten Projekt, das im Zeitraum von 2010-2014 erfolgreich mit unserer niederländischen Partnerschule, dem Candeia College in Duiven durchgeführt wurde, hat sich eine weitere Zusammenarbeit ergeben. Im Rahmen dieses Projektes wurde das niederländische „Technasium“ - Unterrichtsmodell auf den AVG-Unterricht übertragen. Naturwissenschaftliche Projektaufträge von Universitäten und Betrieben wurden von Schülerinnen und Schülern des Candeia College und des AVG (NW-Kurse) gemeinsam bearbeitet und abgeschlossen.

In den Folgejahren entwickelten sich auf diesem Hintergrund neue Projektarbeiten in den NW-Kursen der Jahrgangsstufe 8/9 im Rahmen der „Junior-Ingenieur-Akademie“ der Telekom-Stiftung (s. 5.3.1.3). Die positiven Erfahrungen mit der Arbeitsweise des Modells „Technasium“, die kurz gefasst als „Forschen und Entwickeln“ bezeichnet werden kann, hat dazu geführt, dass der komplette Unterricht des WP11-Faches Naturwissenschaften dahingehend modifiziert wurde. Dies führte zu verstärktem Interesse der Schülerinnen und Schüler für dieses Fach.

5.5.1.3. Junior-Ingenieur-Akademie (JIA)

Seit dem Schuljahr 2012/13 ist das AVG eine sogenannte **JIA-Schule**. Die Telekom-Stiftung fördert mit dieser Auszeichnung innovative Unterrichtskonzepte, die Schülerinnen und Schüler dazu motivieren sollen, später einmal einen MINT-Beruf zu ergreifen. Kernpunkt dieses Konzepts ist die konsequente Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern wie Betrieben oder Universitäten. Das AVG konnte hierbei auf seine schon bestehenden und gut eingespielten Kooperationen zurückgreifen. In den vier Unterrichtshalbjahren, in denen die JIA von den Schülern belegt werden

kann (im Rahmen des WP11-Kurses Naturwissenschaften), wurden die Unterrichtsinhalte mit den Firmen ISIS IC (Funksensorik), Hülskens (Kiesgewinnung), BYK (Kunststoffe) und der Universität Duisburg-Essen (Nanotechnologie) gemeinsam erarbeitet. Die Kooperationspartner kommen zu abgesprochenen Themen in die Schule bzw. die Schüler gehen zu Praktika in die Unternehmen oder an die Universität.

5.5.1.4. Mach MI(N)T

Dieses Projekt ist aus dem Science-on-stage-Wettbewerb „Innovative Ideen bewegen Europa“ hervorgegangen, an dem das AVG teilgenommen hat. Die Firma Clyde Bergemann ist Kooperationspartner in diesem Projekt, an dem jedes Jahr eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern des AVG teilnimmt. Die Schüler erforschen dabei, wie sich Fragestellungen aus dem Bereich der MINT-Fächer kreativ lösen lassen. Hierbei sollen Schlüsselkompetenzen wie Kreativität, Kommunikations- und Präsentationskompetenzen sowie Teamfähigkeit gefördert werden.

5.5.1.5. Girls' Day / Boys' Day (Projekt „Neue Wege für Jungs“)

Der „Girls' Day“ als Mädchenspezifisches Angebot sowie das Projekt „Neue Wege für Jungs“ als jungenspezifisches Angebot, bei dem Schülerinnen und Schüler ihre Talente, Fähigkeiten und Interessen entdecken können, bietet eine besondere Chance für Mädchen und Jungen unbekannte Berufsbilder kennenzulernen. Unternehmen und Organisationen engagieren sich hier, um qualifizierten und motivierten Nachwuchs zu suchen. Seit mehreren Jahren werden Girls' Day und Boys' Day erfolgreich am AVG in den Jahrgangsstufen 8 und 9 durchgeführt. Zahlreiche Firmen und Institutionen in Wesel stellen jedes Jahr Praktikumsplätze für diesen Tag bereit. Auch die Angebote der Universitäten und Hochschulen werden an diesem Tag genutzt.

5.3.1.6. MINT-Klassen

Bereits seit längerer Zeit findet eine Zusammenarbeit mit dem Marienhospital Wesel statt. Besonders im Biologieunterricht wurden immer wieder verschiedene Angebote des Marienhospitals zu biologischen Themen genutzt. Die Schülerinnen und Schüler der MINT-Klassen besuchen in den MINT-Stunden regelmäßig das nahegelegene Marienhospital und erhalten dort besondere Einsichten (z.B. in den Bereich der Ultraschall-Diagnostik oder andere Bereiche der Inneren Medizin). Die Themen werden vorher im MINT-Unterricht vorbereitet und im Marienhospital praktisch erprobt. (s. 3.6.1.)

5.5.1.7. zdi-Zentrum DU.MINT

Das AVG ist seit dem Jahr 2011 **Partnerschule im DU.MINT** Zentrum Duisburg. Diese Kooperation umfasst die Teilnahmemöglichkeit an den regelmäßig angebotenen Workshops für Schülerinnen und Schüler sowie die Umsetzung von Roboterkursen mit Lego Mindstorms Robotern. Auch die regelmäßig stattfindenden Wettbewerbe des Zentrums erfreuen sich bei den Schülerinnen und Schülern großer Beliebtheit.

5.5.1.8. Projektkurs Nanotechnologie

In Zusammenarbeit mit der BYK Chemie und dem Nanolabor der Universität Duisburg-Essen wird seit dem Schuljahr 2012/13 in der Oberstufe am AVG der Projektkurs Nanotechnologie angeboten.

5.6. Präsentationen schulischer Arbeit

5.6.1 Elternabende Wirtschaftsenglisch (WP II)

Die Exkursionen nach London, die unter bestimmten Beobachtungsschwerpunkten stehen, werden sowohl in schriftlicher als auch in mündlicher Form reflektiert und auf einem Elternabend von den Schülerinnen und Schülern in Form von PowerPoint-Präsentationen auf Englisch vorgestellt. An diesem Abend werden auch ausgesuchte Projektmappen zu anderen thematischen Schwerpunkten präsentiert.

5.6.2. Industrie- und Handelskammer

Ergebnisse aus unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Projekten werden regelmäßig im Rahmen des Schulwettbewerbs der IHK Duisburg präsentiert, wo die Projektergebnisse in Form eines schriftlichen Berichts einer Kommission vorgelegt werden müssen, vor der die Schülerinnen und Schüler auch einen PowerPoint-unterstützten Vortrag halten müssen.

5.6.3. Kunst in der Öffentlichkeit

Musisch-künstlerische Bildung erfolgt in enger Beziehung zur kulturellen Öffentlichkeit und vermag den Wert kultureller Traditionen zu verdeutlichen. Sie bietet zahlreiche Möglichkeiten für persönliche Erfahrungen und deren Austausch mit anderen sowie individuelle und gemeinschaftliche Erlebnisse und begegnet somit auch der Gefahr der Vereinzelung in der Gesellschaft.

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich Wissen und Fähigkeiten für die aktive Teilnahme am kulturellen Leben an und erlangen außerdem Qualifikationen zur Selbstverwirklichung in künstlerischen Berufen. Die aktive Teilnahme an außerunterrichtlichen Angeboten begünstigt die weitere Ausbildung individueller Fähigkeiten und Begabungen. Fakultative Angebote (z. B. Arbeitsgemeinschaften) ergänzen das Lehrangebot der Fächer, bereichern zudem das Schulleben und prägen das Bild von Schule in der Öffentlichkeit.

Die Schülerinnen und Schüler des Andreas-Vesalius-Gymnasiums haben in vielfältigen Formen für ihre Kreativität und ihre Begabungen Öffentlichkeit gesucht und gefunden:

5.6.3.1. Kunst

Das Fach Kunst leistet vielfältige Beiträge zur Entfaltung individueller Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeiten, indem es Schülerinnen und Schülern ermöglicht, Vorstellungen, Ideen und Überzeugungen auszudrücken, um ihre je individuelle Weltsicht darzustellen. Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung wird besonders dann möglich gemacht, wenn durch die Öffnung von Schule künstlerische Aktionen zur Formung der Lebensumwelt beitragen und Selbstvertrauen durch Entfaltung von Talenten sowie das „Öffentlichmachen“ von Begabungen wächst. Nicht zuletzt

vermitteln öffentlich wirksame „Events“ ästhetischen Genuss und vermitteln die Sinnhaftigkeit von Kunst.

- In zahlreichen Ausstellungen (Preußenmuseum, Verbandssparkasse Wesel, Mehrgenerationenhaus, evangelische Kirche Büderich, Konrad-Duden-Gymnasium) nutzten Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, mit ihren gestalterischen Arbeiten an die Öffentlichkeit zu treten.
- Schülerinnen und Schüler des AVG haben bereits mehrfach öffentlichen Raum künstlerisch gestaltet: zwei Bauzäune am Marienhospital, Street-Art-Aktionen in der jährlich stattfindenden Kulturnacht in Wesel, Gestaltung von mittlerweile 10 lebensgroßen Eseln für Wesel.
- In öffentlich wirksamen Aktionen wie in der „Sinfonie am Schloss“ im Kulturhauptstadtjahr 2010, der „Scuola Leonardo“ und der „Druckwerkstatt des Andreas Vesalius“ im Rahmen des Hansefestes in Wesel haben unsere Schülerinnen und Schüler großes öffentliches Interesse erregt.

5.6.3.2. Musik

Schulexterne Aktivitäten der Fachschaft Musik, die aus der langfristig angelegten und klassenübergreifenden musikalisch-künstlerischen Arbeit der Arbeitsgemeinschaften und aus dem Musikunterricht erwachsen, umfassen:

- Kooperation mit der Musik- und Kunstschule
 - gemeinsame Konzerte und Auftritte, z.B. im Rahmen der Kulturnacht
- Bereicherung des lokalen Kulturlebens durch öffentliche Aufführungen
 - Schulkonzert
 - Bläserklassenkonzert
 - Schulshow
 - Musicalaufführung
 - Konzerte mit anderen regionalen Musikern
- Musikalische Unterstützung von Vereinen bei Sportveranstaltungen
 - Neurolauf
 - Hanse-Citylauf
- Karitative und gemeinnützige Auftritte
 - St. Martin (Grundschulen)
 - Erntedankfest
 - Altersheime/Spielen für Seniorinnen und Senioren
 - Benefizveranstaltungen (Gottesdienste, Konzerte)
 - Gedenkgottesdienste
 - Musikalische Untermalung von Ausstellungseröffnungen

5.6.3.3. Schul-Show

Die Schul-Show wurde von den Lehrkräften des musisch-künstlerischen Profils (s. 3.4.) des Andreas-Vesalius-Gymnasiums entwickelt und basiert auf deren konstruktiver Zusammenarbeit. Am Ende jedes Schuljahres wird im Städtischen Bühnenhaus eine zwei- bis dreistündige Produktion mit einer Beteiligung von über 100 Schülerinnen und Schülern dem vielköpfigen Publikum präsentiert. Basis der Show waren in der Vergangenheit entweder eine bestimmte musikalische Themensetzung oder eine literarische Vorgabe, zu der tänzerisch, künstlerisch und musikalisch gearbeitet wird.

5.7. AVG lädt ein ...

„Das AVG lädt ein...“ ist ein offenes Angebot des Andreas-Vesalius-Gymnasiums für Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräften sowie für alle interessierten Weseler Bürgerinnen und Bürger. Die Veranstaltungsreihe bietet Einblicke in die Lern- und Forschungsergebnisse unserer Schülerinnen und Schüler wie auch Ausblicke in die Welt der Wissenschaft und Wirtschaft.

Während die Schülerinnen und Schüler ihre außergewöhnlichen Lernleistungen präsentieren, lädt das AVG auch weitere Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Fachbereichen und Institutionen ein, um den so gesteckten thematischen Rahmen um aktuelle, interessante Forschungsergebnisse und praxisbezogene Informationen zur Berufsorientierung zu erweitern.

Wir streben auf diese Weise folgende Ziele an:

- Einblicke eröffnen in besondere Leistungen und Expertenwissen von Schülerinnen und Schülern unserer Schule
- Wertschätzung vermitteln für individuelle, bemerkenswerte bzw. außerordentliche Lernwege und Lernleistungen
- Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Fachbereichen aus Schule, Hochschule und Unternehmen einbeziehen
- Orientierungen und Ermutigungen für die Lernentwicklung von Schülerinnen und Schülern eröffnen
- die Interessensentwicklung von Schülerinnen und Schülern unterstützen
- Kontakte eröffnen und Berufsorientierungen ermöglichen
- Einblick in unser Schulleben ermöglichen und zugleich bereichern
- Konzept und Praxis der Förderung und Forderung von Schülerinnen und Schülern sowie die Beratung und Lernbegleitung ihrer Schullaufbahnen werden verdeutlicht; die Unterstützung durch Kooperationen mit außerschulischen Partnern wird individuell konkretisiert
- für alle Interessierten werden neue bzw. erweiterte Horizonte eröffnet.

6. Fortbildung – Fortbildungsschwerpunkte

Fortbildungen sind integraler Bestandteil unseres Lehrerberufes und erfüllen hauptsächlich zwei Aufgaben:

- Nutzen für die einzelne Lehrkraft und Stärkung ihrer Professionalität
- Förderung und Begleitung des gemeinsamen Schulentwicklungsprozesses.

Das Fortbildungskonzept strukturiert und bündelt Fortbildungswünsche, -bedarfe, -angebote und versucht, eine Entwicklung von Schule und Lehrpersonal mit dem Ziel der Nachhaltigkeit zu unterstützen.

Neben individuellen Fortbildungswünschen entsteht ein Fortbildungsbedarf auch durch verbindliche Vorgaben der Behörde und durch Aufgaben, die sich aus dem Schulprogramm ergeben.

Dabei sind zielgruppenorientierte Fortbildungsarten zu berücksichtigen:

- individuelle Fortbildungen
- fachgruppenbezogene Fortbildungen
- gesamtkollegiale Fortbildungen.

6.1. Pädagogische Tage

Für aktuelle schulische, pädagogische und rechtliche Bedarfe werden gemäß Abstimmung mit der Schulkonferenz pro Schuljahr zwei für das Gesamtkollegium verpflichtende pädagogische Tage durchgeführt, deren Inhalte und Struktur von der Steuergruppe in Abstimmung mit dem Kollegium festgelegt werden.

6.2. ScheLF – schulexterne Fortbildungen

Für fachliche Weiterqualifizierungen und für Fortbildungen mit dem Ziel der Optimierung von Verwaltungsabläufen werden die Möglichkeiten genutzt, an schulexternen Fortbildungen (ScheLF) teilzunehmen.

6.3. SchiLF – schulinterne Fortbildungen

Zusätzlich decken Fachgruppen ihren Fortbildungsbedarf durch schulinterne Fortbildungen (SchiLF). Diesen organisatorischen Rahmen nutzen auch fachübergreifende Gruppen aus dem Kollegium zur Behandlung besonderer pädagogischer Schwerpunktthemen.

7. Ausblick

Schulprogrammarbeit bedeutet immer auch eine Selbstreflexion, eine Analyse der ausgeübten Praxis vor dem Hintergrund der pädagogischen Grundorientierung und des Leitbildes, wie es in der Präambel formuliert wird. Dabei muss diese Entwicklungsarbeit regelmäßig an sich verändernde Bedingungen angepasst und auch auf neue Erfordernisse abgestimmt werden.

Insofern ist jedes Schulprogramm nur ein vorläufiges – es zeigt einen Zwischenstand der Entwicklungsvorstellungen und der Umsetzungsplanung im langfristigen Schulentwicklungsprozess, in dem Schule und Unterricht von allen Beteiligten **a**ktiv und **v**erantwortungsvoll **g**estaltet werden.